

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementpreis 75 Pfennig
pro Quartal zzgl. Postgebühren.
Bestellungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Heußeigstraße 30, Stuttgart.

Organ des Verbandes
der in Buchbindereien, der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Inserate
pro Spaltweite 20 Pf.,
für Werbungsangehörige 10 Pf.
Broschürenanzeigen ist der Betrag in
Briefmarken beizufügen, andern-
falls der Abdruck unterbleibt.

№ 38.

Stuttgart, den 17. September 1898.

14. Jahrgang

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Das Mitgledsbuch Nr. 14428, ausgestellt in Stuttgart auf den Namen Alfred Luidhard aus Stuttgart, ist abhanden gekommen. Dasselbe wird für ungültig erklärt und ist bei eventuellem Vorzeigen einzuziehen und an Unterzeichneten einzusenden.

Der Verbandsvorstand.
J. A.: J. Dietrich.

Die Theilarbeit und die Gewerkschaften.

Mit der Entwicklung der modernen Kultur ging bekanntlich die technische Revolutionierung auf allen Produktionsgebieten Hand in Hand. Der industrielle Großbetrieb, der in den ersten Perioden seiner beginnenden Entwicklung mannigfaltige, bis dahin unbekannte Kräfte der regellosen Natur händigte, um sie zur möglichst raschen Erfüllung sehnlicher Wünsche zu benützen, bedurfte als Grundlage zur Realisierung seines materiellen Endzwecks vor Allen die Beseitigung der alterthümlichen Formen in allen Zweigen der Produktion. Das patriarchalische Verhältnis, das Meister und Gehilfen verband, verschwand allmählich und an seine Stelle trat der sich täglich weitende Gegensatz zwischen Proletariern und Besitzenden. Wir sehen die ersten Anfänge zu dieser sich bildenden neuen Wirtschaftsordnung bereits gegen die Mitte des 16. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der sich entwickelnden Manufaktur, die als charakteristische Form des kapitalistischen Produktionsprozesses, wie Marx treffend sagt, „noch nicht die große moderne Industrie mit ihren Maschinen, aber auch nicht mehr die Industrie des Mittelalters noch die Hausindustrie mehr ist.“ Ihr Ursprung war ein doppelter. Auf der einen Seite fand das Kapital Produkte vor, die durch die Hände verschiedenartiger Handwerker laufen mußten, ehe sie vollendet waren. So wanderte eine Kutze aus den Händen des Stellmachers in die des Sattlers, des Tapeziers, des Malers, des Glasers u. s. w. An Stelle der verschiedenartigen selbständigen Handwerke setzte der kapitalistische Lohnarbeiter diese Arbeitszweige, die in einem gemeinsamen Arbeitshaus zusammen an der Herstellung der Kutze arbeiteten. (Kautsky, „Marx' ökonomische Lehren.“)

Aber auch auf dem entgegengesetzten Wege entwickelte sich die Theilung der Arbeit. Der Unternehmer vereinigte eine Anzahl von Leuten, die alle dasselbe Produkt erzeugten, in einem einzigen Arbeitsraum und wies jedem Einzelnen eine Berrichtung zu, die zur Herstellung der Produkte nötig war, was naturgemäß die Entwicklung der Theilarbeit bedingte. Schon Adam Smith giebt uns ein Beispiel von der Entwicklung der Arbeitstheilung in seiner Darlegung über die englische Stednabelferzeugung, wie sie zu seiner Zeit bestand. „Der eine Mensch zieht den Draht“, sagt er, „der andere streckt ihn, der dritte schneidet ihn, der vierte macht die Spitze daran, der fünfte schleift ihn an anderen Enden, auf das der Kopf gesetzt werden soll. Den Nabelkopf zu machen erfordert selbst zwei bis drei von

einander verschiedene Operationen. Den Kopf auf die Nadel zu setzen ist ein eigenes Geschäft; die Nadeln weiß zu machen ein anderes. Es macht sogar einen besonderen Betriebszweig aus, die Nadeln in die Papiere zu stecken. Und so findet sich die Arbeit, eine Stednadel zu fertigen, in 18 von einander abgeordneten Berrichtungen vertheilt, die in einigen Fabriken dieser Art von ebenso viel Händen verrichtet werden.“

Während aber hier, in der Periode der Manufaktur, die gelernte und planmäßig geschulte Arbeitskraft in der Theilarbeit eine Rolle spielt, verändert sich die Sachlage mit dem Emporkblühen der modernen Industrie. Die gewaltige leblose Maschine tritt auf den Plan, jener ungeheure Automat, „der — wie Dr. Andreas Ure sagt — zusammengefeht ist aus zahllosen mechanischen und selbstbewußten Organen, die im Einverständnis und ohne Unterbrechung wirken, um einen und denselben Gegenstand zu produzieren“; jener Automat wird zur revolutionären Kraft in allen Zweigen der Produktion. Das alte System der Theilung der Arbeit mit seinen technischen Voraussetzungen wird zwar beseitigt, die Arbeitstheilung selbst aber besteht und entwickelt sich in einer noch entwürdigenderen Form in der modernen Fabrik weiter. Der Arbeiter führt allerdings nicht mehr das einstige Theilwerkzeug, aber das System der schrankenlosen Produktion hat ihn dafür in den Theil einer Theilmaschine verwandelt und so seine wirtschaftliche Abhängigkeit vergrößert. Talent, Veranlagung und geistige Fähigkeiten, die den Einzelnen gleichsam zu einer sozialen Auslese stempelten und ihm seine produktive Thätigkeit erleichterten, verloren an thatsächlicher Werthschätzung, als die spezielle Geschicklichkeit zum winzigen Nebending wurde gegenüber der Wissenschaft, den ungeheueren Naturkräften und der gesellschaftlichen Massenarbeit, die im Maschinensystem verkörpert ist. Wenden wir uns, um einige beständige Beispiele zu erhalten, zu der Maschinenarbeit im Schneidergewerbe. Ein Stück Arbeit geht heute durch eine Menge Hände, und neben Zuschneiden und Bügeln wird eine ganze Fülle von Arbeit durch die Maschine besorgt. In Chicago und Glasgow wird heute bereits die Schneiderei mit Dampf betrieben. Die Anzüge werden mit der Maschine zugeschnitten und gebügelt, was alles von einem kleinen Mädchen geleitet wird. Das gleiche Ergebnis liefern uns die Pianofortefabriken von London. Wir finden hier getrennte Stückarbeit, wie: Rückwandmacher, Bodenmacher, Saitenaufzieher, Aufbauer, Polstrer, Theilmacher, Fertigmacher, Mechaniker, Hauptstimmer u. s. w.

So kam es, daß ein Arbeiter ein Handwerk überhaupt nicht mehr erlernte, sondern nur in die Geheimnisse eines Theiles desselben eingeweiht wurde. Aber auch in den so entstandenen Spezialfächern lassen sich nur schwer die Grenzen zwischen gelernter, qualifizierter und ungelerner Arbeit finden. Die Produktionsmethode ist durch alle möglichen Erfindungen bereits berart vereinfacht worden, daß eine kurze Zeitdauer genügt, um alle jene Handgriffe zu erlernen, die die Bedienung der Maschine erfordert,

was ja gerade die Berringerung geschulter Arbeitskräfte durch Frauen- und Kinderarbeit auf allen Gebieten zur Folge hatte. Der Arbeiter ist eben zur geistlosen Maschine selbst geworden, der — wie Schiller sagt — „nicht mehr spürt im innern Herzen, was er erschafft mit seiner Hand.“

Mit dieser Entwicklung gleichen Schritt haltend, verschlimmert sich die soziale Stellung des Proletariats. Der Klassengegensatz wird naturnothwendig verschärft durch den Umstand, daß der unbotmäßige Theil irgend in einer Branche beschäftigte Arbeiter mit leichter Mühe durch fremde ungeschulte Kräfte ersetzt werden kann, wodurch auch in weiterer Folge die Stellung der Gewerkschaften sehr häufig erschüttert wird. In Zweigen der Industrie, wo die Manufakturperiode noch keineswegs überlebt ist, liegt auch das Geheimnis vieler Erfolge der Gewerkschaftsbewegung auf der Hand, und nicht umsonst erklärt schon Marx, daß sich „durch die ganze Manufakturperiode die Klage über den Disziplinmangel der Arbeiter ziehe“.

Die Disziplin im Sinne der Unternehmer hat die kapitalistische Arbeitstheilung ohne Zweifel geschaffen. Der Umstand, daß der gelernte Arbeiter an Bedeutung für den Produktionsprozeß verloren hat und immer mehr zum geist- und willenlosen Automaten wird, der mechanisch die Befehle des Unternehmers vollführt, zeitigt bei eventuellen Lohnbewegungen die nachtheiligen Folgen für den Arbeiter dadurch, daß die ungelerten Arbeitskräfte im Ueberfluß die frei gewordenen Arbeitsplätze zu besetzen bereit sind, was mit Rücksicht auf die Vereinfachung der Arbeitsweise auch geht. Die schwierige Stellung, die bei solchen Voraussetzungen die Gewerkschaften inne haben, muß daher auch vor Allem bei unserer Agitation berücksichtigt werden. Faltsch aufgefaktes Standesbewußtsein und verböhrtcr Eigensinn in sogenannten qualifizierten Branchen muß überall, wo noch solcher vorhanden, durch den proletarischen Gemeinschaftsgeist vertrieben und der Zusammengehörigkeitsgedanke genährt werden. Im großen Uhrwerk der menschlichen Gesellschaft ist Jeder von uns ein Rädchen. Und wo jeder dieser Theile seine bestimmte Funktion zu verrichten hat, wenn im großen komplizierten Mechanismus keine Störung unterlaufen soll, da giebt es keine Mehr- und Minderwerthigkeit, sondern eine einfache Nothwendigkeit bei jedem Einzelnen. Dieser soziale Gemeinschaftsgeist ist die Vorbedingung zu unseren künftigen Erfolgen. Hat die moderne Entwicklung die Grenzschiede zwischen gelernter und ungelerner Arbeit verwischt, so ist die Beseitigung des sogenannten Branchengeistes für uns ein Gebot der taktischen Klugheit. Kein Standesbündel — wohl aber die Interessengemeinschaft Aller muß der feste Kitt der gewerkschaftlichen Bewegung werden! Fr. Ll.

Von der Fabrikinspektion in der Schweiz.

Die Thätigkeitsberichte unserer drei Fabrikinspektoren sind soeben erschienen. Wenn man diese Berichte denjenigen deutscher Inspektoren gegenüberstellt, so ist auf-

fallend, wie sehr sich die schweizerischen Berichte durch die Freiheit der Sprache und in der Angabe und Kritik von Missethänden in den Fabrikbetrieben von den deutschen Inspektoren unterscheiden. Haben nun schon die Inspektoren in Deutschland trotz ihrer Artigkeit, Rücksicht und Nachsicht, sich vielfach die Feindschaft der Unternehmer zugezogen, so ist das bei uns in der Schweiz, dieses und eines anderen Umstandes wegen in noch viel höherem Maße der Fall. Der andere Umstand, der die Unternehmer feindselig stimmte, ist der Verkehr der Inspektoren mit den Arbeitergewerkschaften. Jede Anzeige oder Beschwerde seitens unserer Genossen wird so voll gewürdigt, wie die irgend anderer Personen.

Die Unlust der Fabrikanten gegenüber den Weisungen der Inspektoren ist ein ständig wiederkehrendes Kapitel in den Berichten. Beschimpfungen, wie „Berkujoneur“ oder ironische Bemerkungen wie: „Wir sehen Sie gern kommen, noch viel lieber aber wieder gehen“ u. sind ebenfalls ständiges Berichtsbewert. Trotz alledem aber zeigen sich unsere Inspektoren im Allgemeinen auf dem Posten. Die Inspektionen, die Dr. Schuler vorgenommen, betragen 4169. Damit ist bewiesen, daß viele Betriebe zwei- und mehrmals jährlich und dazu einige bei Nacht und Sonntags inspiziert wurden.

Die Inspektoren haben durch Praxis eingeführt, daß die Inspektionen unangemeldet vorgenommen werden. Das hatte zur Folge, daß manche Uebertretung des Fabrikgesetzes mehr ermittelt wurde. In zwei Jahren wurden von den ermittelten Uebertretungsfällen 361 zur Anzeige gebracht und mit 8866 Fr. gebußt. Die Fabrikanten jedoch kamen ob der Einführung unangemeldeter Inspektion nicht so leicht in Verlegenheit. Das Verkehrswesen, und zwar in diesem Falle das Telephon, thut ihr gute Dienste, indem sie ihre „Herrn Kollegen sofort benachrichtigten“, sobald sich der Inspektor einstellte. Daraus ist aber zu ersehen, daß die Fabrikanten den Inspektor fürchten, und daß sie nie reine Gewissen haben. Es ist ja auch eine allseitig anerkannte Thatsache, daß unter ihnen die größte Zahl Gesetzesverächter sind. Und diese Gesetzesverächter scheuen sich nicht, in den Fabrikordnungen die rigorossten Strafen anzubrohen, wenn ein Arbeiter in dem einen oder anderen Falle nicht genau nach dem „Schnürchen“ arbeitet. Mit Recht sagt Dr. Schuler: „Die Arbeiter empfinden es als eine Kränkung, wenn ihnen eine Fabrikordnung vorgelegt wird, die anstatt Hauptgewicht auf die Wiedergabe der notwendigen Stellen aus dem Fabrikgesetz zu legen, solches in der Aufzählung von Strafandrohungen legt, so daß sie nicht selten einen Strafrodler statt einer Fabrikordnung gleich“. Und dies geschieht oft von denselben Personen, die sich vor wissenschaftlichen Uebertretungen des Gesetzes nicht scheuen.

Im allgemeinen Teil ihrer Berichte erwähnen die Inspektoren den Fortschritt, den unsere Industrie in den letzten zwei Jahren wieder gemacht habe. Die Zahl der Etablissements sind um ca. 500 und die der Fabrikarbeiter um ca. 10 000 gestiegen. An dem Fortschritt partizipieren auch die verschiedenen Zweige in der Papierindustrie. Diese hätten auch, so sagt Inspektor Kaufmann, beide Jahre in der Hauptsache befriedigende Geschäftserfolge zu verzeichnen gehabt und man „rühmte namentlich die erfreuliche Thatsache, daß auf gewissen Gebieten sich eine Tendenz zu Gunsten besserer Preise geltend mache“. Ob die Arbeiter auch Erfreuliches berichten können? Wir glauben nicht. Denn wir vermessen die Stimmen, die uns sagen, daß die Ansprüche der Arbeiter am Ertrage der Arbeit sich im Verhältnis aufwärts bewegt haben wie die Erträge der Fabrikation. Andererseits bewiesen die Buchbindermeister und Fabrikanten bei Ablehnung des Antrages vom Zentralverband der Buchbinder, betreffend Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, daß man auch für die Zukunft geneigt ist, die Hand auf den gefüllten Beutel zu halten und es auf einen Kampf ankommen lassen will.

Der Fortschritt der Industrie würde ein bedeutend größerer sein, wenn ihr mehr motorische Kraft zur Verfügung stände. Man hat in dieser Beziehung schon viel gethan, jetzt ist man eifrig dabei, Wasserfälle und Flüsse nutzbar zu machen und elektrische Kraft zu erzeugen. Schon hat die Elektrizität eine Anzahl Arbeitsgebiete erobert und immer schneller bringt sie auf Erschließung neuer Gebiete. Ein anderer Umstand, der den Fortschritt der Industrie aufhält, soll im Mangel von Arbeitskräften, vor Allem im Mangel inländischer Kräfte zu suchen sein. Wenn dem wirklich so ist, so möchten wir ihn darauf zurückführen, daß die Fabrikanten und Aktiengesellschaften immer mehr die Städte, selbst die Peripherie der Städte meiden und ihre Be-

triebe aufs Land verpflanzen. Warum dies geschieht, liegt auf der Hand. Dabei überfiehet nun das profitbegierige Kapital sehr oft, daß das Anpassungsvermögen derjenigen Landbevölkerung, die den vielseitigen und abwechslungsreichen Landbau betreiben, gegenüber der monotonen Teilarbeit unserer Industrie ein ganz geringes ist. Außerdem verlangt der Landarbeiter und Bauer, daß, wenn er sich der Industrie zur Verfügung stellt, er das vertragliche Recht sich vorbehalten muß, wegen Verrichtung dringender Landarbeiten beliebig von der Fabrik fortzubleiben zu können. Auch berattigtes ist mit dem Mechanismus mancher Betriebe durchaus unvereinbarlich.

Das Bestreben der Arbeitergewerkschaften, die Werkfälle nach den sanitären und hygienischen Gesetzen eingerichtet zu sehen, findet bei den Inspektoren lebhaften Anklang. Jede Fabrikanlage, sobald sie im Bauplan entworfen ist, muß das kritische und prüfende Auge des Inspektors passieren, der je nach allgemein geltendem Gebrauch und Gesetz seine eventuellen Korrekturen vornimmt. Immerhin sind noch mancherlei Klagen über mangelhafte Werkfälle in der Papierindustrie laut geworden. Merkwürdig ist, daß trotz aller Kontrolle und Strenge in der Anordnung von Schutzvorrichtungen für Leben und Gesundheit die Unfälle im Allgemeinen sich stark vermehren; vermehren in einem schnelleren Tempo, als dies bei der Vermehrung der Arbeiterzahl der Fall ist. Immerhin beruhigt auch hier wieder einigermaßen die Wahrnehmung, daß die Zunahme der Unfallentschädigungen nicht gleich stark anwachsen, woraus man wohl schließen darf, daß viele Unfälle leichter Art waren. Folgende Zusammenstellung giebt über beide Betreffnisse den notwendigen ziffermäßigen Beleg:

1893 13957 Unfälle, 2309 147 Fr. Entschädigungen; 1894 14683 Unfälle, 2448 600 Fr. Entschädigungen; 1895 17136 Unfälle, 2843 132 Fr. Entschädigungen; 1896 18788 Unfälle, 2845 017 Fr. Entschädigungen.

In wie hohem Maße Arbeiter der Papierindustrie und der polygraphischen Gewerbe an diesen Missethänden, die in den Unfallzahlen zum Ausdruck kommen, partizipieren und in wie hohem Maße auch hier sich Vermehrungen bemerkbar machen, zeigt folgende Zusammenstellung:

1893/94 780 Unfälle, 104 784 Fr. Entschädigungen; 1895/96 831 Unfälle, 126 648 Fr. Entschädigungen. Unmittelbare Ursachen von 736 Unfällen im Jahre 1895/96: Druckmaschinen 37, Schneidmaschinen, Presse 27, Diverse Maschinen 59, Fall schwerer Gegenstände 113, Klammern, Schneiden, Stechen 327, Ausglittchen, Fallen 123, Ueberanstrengung 50.

Eine der weiteren Ursachen, auf die die Unfallsteigerungen zurückzuführen seien — sagt Dr. Schuler — ist die oft ungenügende Qualifikation der Arbeiter. Die Fabrikanten scheiden um des Profites wegen die theuren qualifizierten Kräfte zu schnell aus, und so kommt es, daß mit dem zu schnellen Anwachsen der unqualifizierten Kräfte der Hilfsarbeiter die Zahl der Unfälle und die Unfallschwere unverhältnismäßig zunimmt. Die Unfälle aus „Ueberanstrengung“ gehören in ihrer näheren Erklärung zu dem schwärzesten Kapitel. Es ist eine überaus traurige Erscheinung. Sie ruft gebieterisch nach Kürzung der Arbeitszeit und nach Humanisierung der Lohnsysteme. Wie mancher Unfall läßt sich auf das furchtbare Akkordsystem zurückführen.

Hier zeigen sich so viele und prächtige Aufgaben für die Organisation, und doch muß man sehen, wie unsere einsichtigen Genossen schon alle Kraft einsetzen müssen, um nur die nackte Organisation am Leben zu erhalten.

Eine starke Verirrung alles Menschlichen macht sich auch in der übermäßigen Verwendung von Frauen und Kindern zur Fabrikarbeit bemerkbar. Dr. Schuler schreibt hierüber: Ueber den überhandnehmenden Mißbrauch der Kinder sind mehr als zehn Jahren nie mehr so betrübende Berichte eingegangen wie in den letzten zwei Jahren. Die Zahl der Schulkinder, die mit industriellen Arbeiten beschäftigt werden (vor Allem auch in der Stickerei-Industrie), wird immer größer. Manche Lehrer geben zu, daß die Kinder gerne in die Schule gehen, um „auszurufen“, und daß „sie mit Schrecken den Ferien entgegensehen“. Die Ortsbehörden bekümmern sich meist wenig darum. So kommt es, daß öffentliche Blätter sich nicht scheuen, über den Inspektor herzufallen, während man die Kinder im anderen Lager suchen sollte.

Aber auch die Arbeitergewerkschaften erhalten einen Ruffel, weil sie es unterlassen, dem Inspektor von gefehltwirdiger Verwendung jugendlicher Personen Anzeige zu erstatten. Sie beschränken sich in ihren Anzeigen zu sehr nur auf Fälle, die ihre Mitglieder betreffen. Nun in diesem Punkt wird wohl bald Abhilfe geschaffen

werden. Und der Umstand, daß die Inspektoren in so freimüthiger Art den Finger in bestimmte Wunden legen, wird nicht verfehlen, einige Verbesserungen herbeizuführen. s.

Korrespondenzen.

Telegramm aus Christiania vom 13. September. Aussperrung beendigt; 20 Mann noch zu unterstützen. Zugang fernhalten.

Lohn Differenzen bestehen bei der **Kartonnagenfabrik S. M. Lenzner in Stettin. Zugang von Buchbindern und Kartonnager ist fernzuhalten!**

Die Buchbinderei von **D. Baden in Kopenhagen** ist gesperrt.

Berlin. Eine am 5. September stattgehabte Mitgliederversammlung unserer Zählstelle nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntniß von der auf Dienstag den 13. September angetretenen Generalversammlung der Ortskartonkassette der Buchbinder. Hierauf referirte Kollege Lorenz über: „Die geplante Einführung eines einheitlichen Tarifs für Buchbindereiarbeiter“. Schon lange habe sich in Berlin die Nothwendigkeit herausgestellt, einen Tarif aller in Buchbindereien vorkommenden Akkordarbeiten festzulegen. Bereits vor drei Jahren habe eine hierzu bestimmte Kommission einen solchen zusammengestellt, welcher auch in der darauf folgenden Lohnbewegung den Prinzipalen unterbreitet wurde. Da sich einige Mängel herausgestellt hatten, wurde der Tarif mit den Prinzipalen zusammen einer Revision unterzogen. Das Resultat davon war der heute bestehende Mädchentarif. Ein im Juni d. Js. an die Vertrauensleute der Buchbinderbranche gerichteter Zirkular des Verbandsvorstandes, welches auf Grund des Leipziger Tarifs die Einführung eines einheitlichen Tarifs für ganz Deutschland anzubahnen sucht, hatte zur Folge, daß an die Vertrauensleute der in Betracht kommenden Berliner Firmen Leipziger Tarife abgegeben wurden, um die in den betreffenden Firmen gezahlten Preise mit denen des Leipziger Tarifs zu vergleichen und somit feststellen zu können, in welchem Verhältnis sich die hier selbst gezahlten Akkordpreise zu denen anderer Städte verhalten. Von den 22 Kollegen, welche mit einem Leipziger Tarif beacht wurden, haben es nur eine kleine Anzahl für ihre Pflicht gehalten, diese Tarife, wenn auch zum Theil sehr mangelhaft ausgefüllt, wieder zuzustellen. Eine Zusammenstellung der gezahlten Mädchentarife ergab, daß mit geringen Abweichungen die Berliner und Leipziger Akkordpreise die gleichen seien, wogegen sich ein großer Abstand der gezahlten Akkordpreise für Männerarbeiten herausstellte. Im Folgenden verweist der Referent auf den Bericht aus Breslau in Nr. 36 der „Buchbinder-Zeitung“. In Berlin sollte man sich nicht rühmen, daß derartig niedrige Löhne hier nicht gezahlt würden. Es wurden an Mädchen, welche ein und zwei Jahre in einem Betriebe thätig waren, 5 und 6 Mk. wöchentlich gezahlt. Ebenso wurden in einem größeren Betriebe für eine gleiche Arbeit 60 Pf. gezahlt, wobei es die Mädchen bei äußerster Anstrengung auf 30 Pf. die Stunde bringen konnten, während in einer kleineren Werkstätte nur 30 Pf. gezahlt wurden; man kann sich ausrechnen, was dabei verdient wurde. Schließlich tritt der Referent dafür ein, einen Minimaltarif zusammenzustellen, und den Verhältnissen in den verschiedenen Städten entsprechend einen Lokalschlag zu berechnen. — Kollege Brüdner ergänzt die Ausführungen des Kollegen Lorenz insofern, als daß gesammte Material an den Verbandsvorstand zu senden ist und auf Grund dieses Materials in Leipzig eine Konferenz einzuberufen geplant sei. Weiter sei dieses Material im Allgemeinen recht spärlich eingegangen.

Nachdem unter Verbandsangelegenheiten die Berathung über „Anerkennung der Bureaustunden“ einer späteren Generalversammlung anheimgegeben war, forberte Kollege Bergmann alle Vertrauensleute auf, die Abwesen der sämmtlichen in ihrer Werkstätte beschäftigten Verbandsmitglieder auf hierzu bestimmte Listen zu verzeichnen und ihm dieselben baldigst zuzustellen. — Eine vom Verbandsvorstand ausgegebene Agitationsbrochure wurde von den Kollegen Bergmann, Krause und Scherwart warm empfohlen, sie ist, als die Zwecke und Bestrebungen des Verbandes äußerst klar wiedergebend, besonders den fernstehenden Arbeitern sowie allen Arbeiterinnen zugänglich zu machen. — Einstimmig angenommen wurde ein Antrag des Kollegen Spitzer, die Tarifkommission zu ersuchen, in den von den Vertrauensleuten der Buchbinderbranche einzuberufenden Werkstättenversammlungen anwesend zu sein, und für den

Tarif Propaganda zu machen. — Ein vom Kollegen Kloppe gestellter Antrag: den ausgesperrten norwegischen Kollegen nochmals 100 Mk. zu überweisen, zog einen von Bergmann gestellten Gegenantrag, 50 Mk. zu bewilligen, mit der Begründung nach sich, daß unsere Lokalkasse ziemlich geschwächt ist und wir nicht wissen, was der Herbst uns bringen kann. Der Verbandsvorstand ist zu erfinden, den Buchbindern Christianias nochmals 500 Mk. zukommen zu lassen. Nach reger Diskussion, in welcher eine Anzahl Kollegen dem ersten Antrage zustimmend sich äußerten, wurde der Antrag Kloppe mit großer Majorität angenommen. Desgleichen wurde der zweite Theil des Antrags Bergmann angenommen. Mit Rücksicht auf die unter sogenannten Deckadressen für Christiania gesuchten Buchhinder wurde beschlossen, wöchentlich ein- bis zweimal eine Annonce mit dem Hinweis auf den dortigen Zustand in die Volkszeitung einrücken zu lassen. — In Folge der Thatsache, daß bei Probst organisierte Kollegen für 18,50 Mk. Wochenlohn arbeiten, wurde beschlossen, eine Anfrage der Frau Mück, ob unter dem Minimum arbeitende Kollegen aus dem Verbandsauszuschließen seien, als besonderen Punkt auf die Tagesordnung einer folgenden Versammlung zu setzen. — Nachdem Christian zu regem Besuch des Herbstvergügens im Böhmischen Brauhaus erfußt hatte, theilte er noch mit, daß die Vergütungskommission Willets zum Aquarium zu 40 Pf. nur an Familienmitglieder abgibt. Endlich nahmen die Anwesenden Kenntniß von dem wegen Tarifstreitigkeiten erfolgten Ausstande des gesamten Personals der Firma Barthel in Leipzig und wurden die Kollegen, besonders die Presse ersucht, hiedon Notiz zu nehmen. Zum Schluß ersuchte Scherwart alle Anwesenden, mehr als bisher die Parteipresse zu unterstützen. M. K.

Leipzig. Dienstag den 7. September fand im Pantheon eine Versammlung der in Buchbindereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt, deren Besuch für die Prinzipale unseres Berufs eine Mahnung sein könnte, daß man nicht gewillt ist, Tarifdurchbrechungen so ohne Weiteres hinzunehmen, sondern den Wortbrüchigen gegebenenfalls die richtige Antwort giebt. Zum 1. Punkt referirt Kollege Weismann über den Ausstand bei F. A. Barthel. Zunächst verliest Referent das Bewilligungsschreiben der Firma, anlässlich der Einführung des Tarifs. Es lautet kurz, daß der Tarif bewilligt und eingeführt würde, nur bezüglich der Falzmaschine würde er die alten Preise weiter zahlen. (Dieser Punkt ist nicht im Tarife vorgesehen.) Diese Antwort war kurz aber klar gehalten; wie sah es aber in Wirklichkeit bei der Firma F. A. Barthel aus? Im ganzen Geschäft sind eine große Anzahl Tarifdurchbrechungen vorgekommen, in der Presse sogar bis 150 Prozent bei manchen Arbeiten; so war es denn höchste Zeit, daß die dort beschäftigten Kollegen und Kolleginnen dazu Stellung nahmen. Zunächst wurden 18 Bewerber ausständig, dem 12 arbeitende „Lehrlinge“ und 2 Volontäre gegenüberstanden. Nachdem die Presse sich 4 Tage im Ausstand befanden, wurde durch eine Werkstabenversammlung, wenn auch durch schwere Mühe, das ganze Buchbinderepersonal mobil gemacht, nur wenige getreue „Arbeitswillige“ blieben stehen. Montag Vormittag 11 Uhr wurde das Buchbinderepersonal ausständig und Nachmittags 3 Uhr fand schon eine allgemeine Geschäftsversammlung im Beisein der Herren Faktore und des derzeitigen Leiters, Herrn Petermann, statt, in der es zur Einigung kam, indem der jetzige Leiter der Firma die Wünsche der Arbeiter betreffs der Lehrlinge, sowie die Einhaltung und Bezahlung des Tarifs durch eigenhändige Unterschrift zusicherte. Referent hat auch die Ueberzeugung vom Leiter des Geschäfts, Herrn Petermann (Schwager Barthels), gewonnen, daß derselbe gewillt ist, tarifliche Verhältnisse im genannten Geschäft zu erhalten. Nichtsdestoweniger sind aber die dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen verpflichtet, ein wachsameres Auge zu haben in der Hauptkategorie, die Herren Werkführer, daß diese nicht den Tarif hintertreiben. Es hat sich sonach der Ausstand bei Barthel zu Gunsten der Arbeiter und Arbeiterinnen gestaltet durch ihr festes Zusammenstehen. In der Debatte sprechen noch mehrere Kollegen von der Firma F. A. Barthel zwecks Nichtigstellungen und theils im Sinne des Referenten. Kollege Arnold giebt noch sein Entlassungsverhältnis bekannt und verbreitet sich über die Art und Weise, wie der Presserfaktor, Herr Mott, sich Arbeitern und Arbeiterinnen gegenüber benimmt. Auf Vorhalt Arnolds, daß er anständige Behandlung verlange, wußte der Herr Mott nichts Schöneres zu erwidern, als: die Grobheit hätte Mott schon mit der Muttermilch eingelesen. Folgende Resolution wurde einstimmig an-

genommen: „Die heute den 7. September 1898 im Pantheon tagende öffentliche Versammlung aller in Buchbindereien und verwandten Geschäftszweigen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen spricht den bei der Firma F. A. Barthel ausständig gewesenen Kollegen und Kolleginnen für ihr Verhalten zur Aufrechterhaltung des Tarifs ihre Sympathie aus und erwartet, daß in ähnlichen Fällen die Kollegen und Kolleginnen in jedem Geschäft ebenso vorgehen, um die von uns mit großer Mühe und viel Kosten errungenen Forderungen hochzuhalten. Zur Kontrolle, ob der Tarif bei der Firma F. A. Barthel eingehalten wird, spricht die Versammlung den Wunsch aus, daß in nächster Zeit eine Werkstabenversammlung einberufen wird, zu der die Tarifkommission zu laden ist.“ Kollege Frisch giebt noch bekannt, daß bei der Firma Friedrich durch Vorfälligwerden der Geschäftskommission die Chefs die Erklärung gegeben haben, den Tarif bezahlen zu wollen. Es hätte nur an den dortigen Falzerinnen gelegen, indem diese niedrigere Preise, als im Tarif vorgesehen, eingeschrieben hätten.

Vielefeld. Die außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Zahlstelle vom 3. September hatte folgende Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Gantag; 2. Anträge zu demselben; 3. Wahl eines Delegirten; 4. Abrechnung vom Vergnügen und Verschidenes. Nach Erledigung des ersten Punktes waren drei Anträge eingegangen, wovon jeder einzeln zu einer langen Diskussion führte. Antrag 1 behandelte Agitationsvorschlüge; Antrag 2 die seit einiger Zeit im Vordergrund stehende Unterstufungsfrage. Unser Kassier als Antragsteller führte aus, daß es sehr gut möglich sei, ohne Erhöhung der Beiträge Kranke als arbeitslos zu unterstützen, zumal wir ja schon seit Jahren Krankenunterstützung aus lokalen Mitteln zahlen. Sobald diese fortfällt, brauchen auch keine 20 Prozent mehr gehalten zu werden, da wir, und wohl auch andere Zahlstellen mit 10—15 Prozent auskämen. Beide Anträge wurden angenommen. Antrag 3 war vom Kollegen Gronemeyer aus Detmold eingeschickt. Selbst Invalide, beantragt er Invalidenunterstützung in der Weise, daß jedes Mitglied 6 Mk. einzahlt, macht bei 6000 Mitglieder 36000 Mk. Dieses Kapital soll gut verzinslich angelegt und die Zinsen alle Jahre unter den Invaliden vertheilt werden. Dieser Antrag fand jedoch nicht die Zustimmung der Versammlung. Zu Punkt 3 waren zwei Vorschläge gemacht und ging Kollege Heitmeier mit 22 gegen 5 Stimmen aus der Wahl hervor. Aus der Abrechnung vom Vergnügen, welches wir zum ersten Male auswärts abhielten und sehr gut verlaufen ist, war ein Ueberschuß von 14,50 Mk. zu verzeichnen, leider war die Beteiligung der Mitglieder (36) nur schwach; auch war man der Meinung, daß ein Spieler für unsere kleinen Vergnügen hinreichend sei, die Ersparniß käme dann unserer Kasse zu Gute. Unter Verschiedenem wurden die Berichte bemängelt, in denen nur die Älteren bei Eilers als Indifferente bezeichnet werden, wir hätten auch solche auf anderen Werkstaben. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten war Schluß 12 1/4 Uhr.

Brieg. Daß die Zahlstelle Brieg auf der schwarzen Liste stand wegen nicht Innehaltung der Abrechnung, ist wohl noch nicht oft dagewesen und müssen die Gründe dazu schon schwerwiegender sein. Um unsere Zahlstelle deswegen zu rechtfertigen, muß ich mit den Gründen herausrücken. In letzter Zeit arbeitet nämlich ein früheres Mitglied sehr stark gegen den Verband und heßt die Einzelnen so gegeneinander, daß im letzten Quartal die hiesige Zahlstelle wohl aufgehört hätte zu existieren, wenn nicht ein Herr da wäre, an welchen die Bemühungen des „Auchkollegen“ fruchtlos sind. Die letzte Generalversammlung ergab zwar noch 37 Mitglieder, während die vorletzte aber beinahe 50 zählte. Aus was für Gründen der bereits erwähnte Kollege gegen den Verband arbeitet, giebt er zwar nicht an, aber es wird behauptet, daß er selber gar keine Gründe hat, sondern nur auf höheren Befehl arbeitet, um als Lohn später eine bessere Stellung zu bekommen. Ich glaube sehr gerne, daß der Verband hier sowohl wie anderwärts den Prinzipalen ein Dorn im Auge ist, dann hätten dieselben aber besser, einen gleichbedeutenden Menschen mit solchen Aufträgen zu beehren und nicht einen, der seine Absicht so offen zeigt. Es ist ja leicht, aus dem Gesagte der hiesigen Zahlstelle einzelne Steine herauszuberechnen, da es unter den Mitgliedern auch einige giebt, die überhaupt nicht so recht wissen was der Verband eigentlich bezweckt, und die bloß deshalb Mitglieder sind, weil der Kollege auch Mitglied ist. Das eigentliche Ziel, was sich der Verband gesetzt hat, ist diesen Herren zu hoch, ist auch manchmal mit Opfern verknüpft, und

so kommt es, daß sich in letzter Zeit die Abmeldungen mehren. Fragt man nach den Gründen, so erhält man wohl die Antwort: „Ach das und das paßt mir nicht“, oder „Der und Jener paßt mir nicht“ — nur tritt dabei die merkwürdige Erscheinung zu Tage, daß fast sämtliche Herren an schwachem Gedächtniß leiden und sich nicht erinnern können, dem Verbands noch so und so viel Wochenbeiträge zu schulden. Nur ein einziger hatte den Muth, in seiner Austrittserklärung zu sagen, daß er schon längst hätte getreten werden müssen, bezahlt hat er aber auch nicht. Der Vorstand hiesiger Zahlstelle hat deshalb beschlossen, die Herren in der Zeitung öffentlich zu mahnen, wenn bis in 14 Tagen die Reste nicht bezahlt sind. Es schadet ja nichts, wenn die faulen Zahler heraus sind, ist der Grundstock gut, dann sind die Mitgliederverluste leicht zu ersetzen, und zwar durch Zuwachs besserer Mitglieder, die nicht so anmaßend sind, Gelder zu Vergnügungen aus der Kasse zu verlangen und dann, wenn das Geld bewilligt und das Vergnügen stattgefunden hat, auszutreten, wie es hier in letzter Zeit geschehen ist. Die Kasse ist zwar deshalb nicht geprengt worden, aber solche Vorommnisse beweisen, daß der Ueberstand der Massen doch nicht so abgenommen hat, wie man wohl annehmen sollte. Es wird noch viele Mühe und Fleiß erfordern, bis die Kollegen endlich dahin gebracht werden, ein stärkeres Rückgrat zu bekommen und ihre Ehre nicht darin zu suchen, vor anderen Personen auf dem Bauche herumzurutschen, um auf diese Weise einen Pfennig oder einen Fußtritt mehr einzuhelfen.

Muhort. Unsere am 3. September in Muhort abgehaltene Versammlung war leider nicht zufriedenstellend besucht und es wäre sehr angebracht, wenn sich jeder Kollege an den Versammlungen theilnehmen würde. Da nun am 2. Oktober eine Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung stattfindet, so werden hiermit sämtliche Mitglieder der Zahlstelle ersucht, sich am 2. Oktober in Duisburg, im Restaurant „Hof von Hollan“, Nachmittags 3 Uhr, einzufinden, woselbst die Generalversammlung abgehalten werden soll.

Am 4. September machten wir unseren geplanten Ausflug nach Krefeld, an welchem sich jedoch nur sechs Kollegen nebst Angehörigen theilnahmen. Ihnen schlossen sich noch zwei Düsseldorf-Kollegen und drei Buchdrucker aus Miederich an. Wir wurden von einigen Krefelder Kollegen vom Bahnhofe abgeholt und nach ihrem schon eingerichteten Versammlungsorte Restaurant Steinbach geführt. Hier fanden sich noch mehrere Krefelder Kollegen ein, so daß wir in der dort befindlichen Gartenwirtschaft bei einem guten Glase Bier in die angenehmste Stimmung gerietten. Dann wurde ein Spaziergang durch Krefeld unternommen, wobei uns die dortigen Kollegen verschiedene Sehenswürdigkeiten zeigten. In bester Laune verließ die Zeit nur zu schnell, so daß wir wegen vorgerückter Dämmerstunde nicht einmal den Krefelder Sprudel mehr besichtigen konnten. Wieder nach dem Vereinslokale gekommen, wurden bei Klavier- und Zitherkonzerten die Abendstunden angenehm verbracht. Bei unserer Besprechung betreffs Agitation, wurde der Delegirte von Krefeld beauftragt, unsere Wünsche auf dem Gantage in Dortmund vorzubringen.

Wir sagen hiermit den Krefelder Kollegen unseren verbindlichsten Dank für ihre Aufmerksamkeit und hoffen, baldigst mit ihnen wieder zusammen zu kommen. B. Kayser.

Bern. Lang ist es her, seitdem die Sektion Bern ihren letzten Bericht in die Öffentlichkeit brachte. Im letzten Bericht haben wir ausführlich über den Verlauf des Streiks berichtet. Es mag zutreffen und ist auch begreiflich, daß ein soviel als verloren gelgender Streit auf das Vereinsleben rückschlagend wirkt. Im Weiteren mag noch der Umstand mitwirken, daß unser früherer Vereinspräsident, Kollege Födel, Bern verlassen und der neugewählte Vorstand sich erst in das ihm übertragene Amt einarbeiten mußte.

Der Vorstand wurde aus folgenden Kollegen bestellt: König, Präsident; Baumgartner, Vizepräsident; Berner, Sekretär; Grunder, Kassier; Hoh, Bibliothekar; Arm und Elise König, Beisitzer. Die Situation war für den Verein keine günstige, da durch schätzbare Maßregelungen ein Theil unserer Kollegen abreisen mußte, galt es doch, an dem wenig Errungenen festzuhalten. Auch mußten durch den Streik Viele ausgeschlossen werden, doch wir glauben, der Verein habe dadurch nichts eingebüßt, ist doch jetzt die Spreu vom Weizen geloben.

Durch rege Agitation unter den zugereiften Kollegen konnte die Mitgliederzahl wieder auf die frühere Höhe gebracht werden, und zählt nun der Verein im Ganzen 102 Mitglieder; davon sind 59 hiesige Fachkollegen,

35 weibliche und Hilfsarbeiter und 8 Auswärtige. In diesem Halbjahr wurden 4 Generalversammlungen, 1 außerordentliche Generalversammlung, sowie 6 Vereinsfesten abgehalten. Der Besuch der Versammlungen war ein ziemlich reger. Vorträge fanden 2 statt, der eine von Dr. F. Schmitt über „Die 48er Bewegung“, der andere von Professor Dr. Vogt über „Tüchtigkeit und ihre Behandlung“; an den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an. Als eines Moment, das dem Verein wieder frischen Impuls verlieh, gedentet wir unseres XI. Stiftungsfestes, an welchem Genosse Nationalrath Wullschläger eine gehaltvolle Festrede hielt und uns ermunterte, auf dem betretenen Wege weiter zu wandeln trotz alledem.

Wie alle Jahre hielten wir auch letztes Jahr einen Vergoldkurs ab, welcher von 21 Schülern besucht wurde und wurden unter der tüchtigen Leitung des Kollegen E. Hög erfreuliche Resultate erzielt. Kollege König war Obmann. Den Schülern wurde durch die Herren Zoepeter, Buchbindermeister Schuhmacher und Burthardt vier Preise zuerkannt. Es erhielten den ersten Preis die Kollegen Rentsch und Manick; den zweiten Preis die Kollegen Schlinger und Sauer. Lobende Anerkennungen wurden zuerkannt den Kollegen Wehner und Verlich. Von dem tit. Gemeinberath und Bund erhielten wir Subventionen in der Höhe von 300 Frs., um die Unkosten bestreiten zu können. Auch diesen Herbst soll wieder ein solcher Unterricht abgehalten werden, Vorbereitungen sind bereits im Gange und hoffen wir auch diesmal auf eine rege Theilnahme der Kollegen. Auch von unserer Gesangsaktion können wir Erfreuliches mittheilen. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn Uß und des Präsidenten Kollegen Bernoblet lehrten unsere Sängerrinnen und Sänger, mit dem fünften Vorberer geschmückt, vom zweiten Arbeiterfängerfest in Luzern heim. — Die eingeführten Rundschreiben des Zentralvorstandes fanden nicht die gewünschte Aufnahme unsererseits; obwohl wir die Mühe und Arbeit der Herausgabe anerkennen, finden wir doch, daß dem Verband nicht damit gebient ist und daß es eine Nothwendigkeit ist, ein Arbeiterblatt obligatorisch einzuführen. In der letzten Generalversammlung wurde auch einstimmig beschlossen, 50 Frs. aus der Vereinskasse für unsere ausgesperrten Kollegen in Christiania abzugeben, welcher Betrag durch freiwillige Sammlung auf 60 Frs. erhöht wurde; außerdem wurden 24 Frs. an die streikenden Holzarbeiter in Burgdorf abgesetzt. — Die Kassenverhältnisse im zweiten Quartal sind: Hauptkasse: Einnahmen 895,10 Frs., Ausgaben 893,89 Frs., Baarsaldo 1,21 Frs. Das Reinvermögen einschließlich Inventar beträgt 4308,86 Frs. — Zum Schluß kommend, hoffen wir, nächstes Mal Besseres berichten zu können und fordern die Kollegen auf, unerfütterlich am Verein und Verband festzuhalten, denn nur durch Einigkeit können wir unsere Lage verbessern.

Der Vorstand.

Eine Konferenz der Redakteure der Gewerkschaftspresse

wurde in Göttingen am 18. und 19. August dieses Jahres abgehalten. Welsch ist auf Kongressen gewerkschaftlicher Organisationen darüber klage geführt worden, daß die Gewerkschaftspresse nicht systematisch durchgearbeitetes und ausreichendes Material über die Arbeiterversicherungs- und Arbeiterschutzgesetze und deren Handhabung veröffentlichte. Der Grund dieses tatsächlichen Mißstandes liegt nahe. Die Redaktion der Gewerkschaftspresse wird zum Theil von Personen besorgt, welche anderweitige Berufsarbeiten zu verrichten haben und nur geringe Zeit für die Redaktionsarbeiten verwenden können. Bei den Blättern, welche mit festem Gehalt angestellte Redakteure haben, sind die Anforderungen, welche an die Arbeitskraft derselben gestellt werden, so bedeutend, daß den Redakteuren nicht die Zeit bleibt, sich dem umfangreichen Studium der Gesetzgebung zu widmen und der Handhabung der Gesetze aufmerksam folgen zu können. Es tauchte in Folge dessen die Frage auf, ob nicht durch eine gemeinsame Zentralstelle die Beschaffung und Durcharbeitung der Arbeiterinteressen direkt berührenden Gesetzesmaterialien erfolgen und der Gewerkschaftspresse zur Verfügung gestellt werden könnte. Diese Frage eingehend zu erörtern war der Zweck der Konferenz.

Einladungen zur Theilnahme an der Konferenz waren an 49 Gewerkschaftsblätter ergangen. Es waren 23 Delegirte für 24 Blätter erschienen. Vertreten waren die Redaktionen der Fachblätter der: Vergarbeiter, Vergarbeiter (Sachsen), Brauer, Buchdrucker, Former,

Gärtner, Goldarbeiter, Graveure, Holzarbeiter, Hutmacher, Kupferschmiede, Lederarbeiter, Maler, Maurer, Metallarbeiter, Müller, Porzellanarbeiter, Schneider, Schuhmacher, Seileute, Steinarbeiter, Tapezierer, Zimmerer und des „Korrespondenzblattes der General-Kommission“. Die Auflage der Blätter, welche auf der Konferenz vertreten waren, betrug Ende 1897: 305 578 Exemplare.

Die Entsendung eines Delegirten hatten aus finanziellen und verschiedenen anderen Gründen abgelehnt die Redaktionen der Fachorgane der: Bäcker, Bauarbeiter, Bildhauer, Böttcher, Buchdruckhilfsarbeiter, Buchbinder, Bureauangestellte, Dachbeder, Eisenbahner, Fabrikarbeiter, Gasfischergehilfen, Glasarbeiter, Glaser, Handlungsgehilfen, Handelshilfsarbeiter, Lithographen, Sattler, Schiffszimmerer, Schmiede, Steinseher, Tabakarbeiter, Textilarbeiter, Töpfer, Vergolder und Droschkentütscher. Diese Blätter hatten Ende 1897 eine Gesamtauflage von 141 030 Exemplaren. Von den auf der Konferenz nicht vertretenen Gewerkschaftsredaktionen hatten sich bei einer vorherigen Umfrage 15 dahin ausgesprochen, daß die Einrichtung einer Zentralstelle für die Bearbeitung des Materials über Arbeiterversicherungs- und Arbeiterschutzgesetze für die Gewerkschaftspresse praktisch und nützlich sei.

Nach einem einleitenden Referat des Redakteurs des Fachorgans der Zimmerer über den Zweck und die Einrichtung der zu schaffenden Zentralstelle und sehr eingehender Debatte, in welcher alle Gründe für und gegen den gemachten Vorschlag erörtert wurden, nahm die Konferenz einstimmig folgende Resolution an:

„In Erwägung, daß die staatliche Arbeiterversicherung von Jahr zu Jahr sich zu Ungunsten der Arbeiter gestaltet, weil die Arbeiter dem Drängen nach parteilicher Handhabung der Arbeiterversicherung und des gesetzlichen Arbeiterschutzes nicht den nöthigen Widerstand entgegensetzen; in fernerer Erwägung, daß die Gewerkschaftsbewegung ihrer Natur nach am geeignetsten ist, die auf diesem Gebiet notwendige Thätigkeit zu entfalten, beschließt die Konferenz der Gewerkschaftsredakteure, dem nächsten Gewerkschaftskongress den Antrag zu unterbreiten, derselbe möge die General-Kommission beauftragen, ihr Thätigkeitsgebiet auch auf die staatliche Arbeiterversicherung und den gesetzlichen Arbeiterschutz auszudehnen und insbesondere durch publizistische und andere geeignet erscheinende Thätigkeit dahin zu wirken, daß nicht nur der den Arbeitern nachtheiligen Handhabung der Arbeiterversicherungs- und Arbeiterschutzgesetze Einhalt geboten, sondern auch den Versuchen, eine Verschlechterung dieser Gesetze herbeizuführen, energisch entgegen getreten und dahin gewirkt wird, daß diese Gesetze für die Arbeiter nutzbringender gestaltet werden, als sie es bisher sind.“

Bezüglich der Art und Weise, in welcher diese Thätigkeit der Zentralstelle entfaltet werden soll, einigte sich die Konferenz auf folgende allgemeine Grundzüge:

„An der Zentralstelle soll die Beschaffung sämtlicher Literatur über die Arbeiterversicherungs- und Arbeiterschutzgesetzgebung des Inlandes, einschließlich der auf dieselben bezughabenden Gesetzesvorlagen und Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaften erfolgen. Soweit erforderlich, ist auch die Literatur über die gleichartige Gesetzgebung des Auslandes zu beschaffen.“

Eine geeignete Persönlichkeit ist anzustellen, welche diese Gesetze in gemeinverständlicher Weise zur Publikation in der Gewerkschaftspresse durcharbeitet. Die Handhabung dieser Gesetze ist aufmerksam zu verfolgen, und sind wichtig erscheinende Vorkommnisse, insbesondere gerichtliche Entscheidungen, zu registriren und zur Publikation in der Gewerkschaftspresse zu bearbeiten.

Die verarbeiteten Materialien sind den Redaktionen der Gewerkschaftspresse in einer Beilage zum „Korrespondenzblatt der General-Kommission“ zu übermitteln.

Direkte Auskünfte in den von der Zentralstelle behandelten Angelegenheiten sind nur an Verbandsvorstände, Gewerkschaftsstellvertreter oder Arbeiterssekretariate zu erteilen. Es soll diese Zentralstelle sich nicht zu einem Auskunftsbureau für einzelne Personen entwickeln.“

Nach Erledigung dieser Angelegenheit erfolgte auf der Konferenz noch ein Meinungsaustausch über verschiedene Fragen, unter Anderem auch über die Arbeitsnachweise, unter Berücksichtigung des neuen Handwerkergesetzes. Beschlüsse wurden in den besprochenen Angelegenheiten nicht gefaßt.

Rundschau.

* Mit Zucht und Muth soll der Arbeiter bestraft werden, wenn er zum Streik auffordert; mit den gemeinsten Verbrechern: Mörder, Totschläger, Brandstifter, Räuber

u. s. w., soll derjenige in der Strafe gleich behandelt werden, der zu einem Streik „reizt“. Diese „keßlichen“ Ausfichten sollen alle diejenigen haben, welche für bessere Lebenshaltung und bessere Arbeitsbedingungen thätig sind und auf Andere einzuwirken suchen, daß diese nicht zurückbleiben. Schwerste Strafe wurde ja schon vorigen Jahres in der Kaiserrede in Bielefeld als demjenigen gebührend betont, der einen Anderen an freiwilliger Arbeiter hindert; nun ist in dem Trinkpruch, welchen der deutsche Kaiser am 6. September im Kurhause zu Deynhausen bei der Galatafel für die Provinz Westfalen ausbrachte, es noch deutlicher gesagt und ein neues Gesetz, das diese Strafe ausdrückt, angekündigt worden. Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“, dem führenden Organ des Unternehmertums, hat der Kaiser u. A. gesagt:

„Ich begrüße auch die Gelegenheit, von neuem der westfälischen Industrie meine vollste Theilnahme und Anerkennung auszusprechen zu können. Wie alle, die industriellen Betrieben obliegen, so haben auch Sie ein wachsam Auge auf die Entwicklung unserer sozialen Verhältnisse, und ich habe Schritte gethan, soweit es in meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirtschaftlich schweren Stunden zu bewahren. Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz desjenigen, der arbeiten will, ist von mir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld feierlich versprochen worden. Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zugehen, worin Jeder, er möge sein wie er will und heißen wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Die Strafe habe ich damals versprochen und ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, soweit es möglich ist, zu schützen. Recht und Gesetz müssen und sollen geschützt werden, und soweit werde ich dafür sorgen, daß sie aufrecht erhalten werden.“

Dieser Trinkpruch bildet einen auffallenden Gegensatz zu der Aeußerung des Kaisers vom 14. Februar 1890 bei Eröffnung des Reichstags. Damals sagte er:

„Der den Arbeitern zu gewährende Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang des mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwicklungsgesetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalt der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig.“

Um eine Verbesserung dieser Verhältnisse herbeizuführen vereinigen sich die Arbeiter und greifen auch zu dem Mittel der Arbeitseinstellung. Das Koalitionsrecht und das Recht der Arbeitseinstellung ist ja auch durch § 152 der Gewerbeordnung gegeben. Nun soll es anders werden? Nun soll auch der § 153 der Gewerbeordnung, der gegen die Arbeiter gewiß nicht zu lässig angewendet wird, nicht mehr ausreichen? — Bis jetzt ist das in Aussicht gestellte Gesetz nur ein Entwurf, der Reichstag wird hoffentlich es auch nicht zum geltenden Gesetz werden lassen; die Arbeiter haben aber alle Ursache, schon jetzt entschiedene Stellung dagegen zu nehmen, denn das ist unzweifelhaft feststehend, daß der gute Wille in Regierungen- und dieser nachstehenden Kreisen vorhanden ist, Arbeitseinstellungen möglichst unmöglich zu machen. Das Koalitionsrecht ist sehr gefährdet, deshalb werden auch überall Protestversammlungen abgehalten, wo organisierte Arbeiter in größerer Zahl vorhanden sind.

* Die Leipziger Buchbinder-Aktiengesellschaft vormals Gustav Frischi in Leipzig hat auf Beschluß ihrer Generalversammlung ihr Aktienkapital um 250 000 M. erhöht und beträgt dasselbe nun 1 1/2 Millionen. Die Erhöhung wurde mit vorzunehmenden Erweiterungsbauten begründet; außerdem erfordere ein Anfang August in Berlin errichtetes Zweiggeschäft weitere Betriebsmittel. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären von 1. bis 10. Oktober in der Weise angeboten, daß auf je 4 000 M. alte Aktien eine neue à 1 000 M. zu 125 Prozent zugänglich 4 Prozent Zinsen ab 1. Juni d. J. bezogen werden kann. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden neu gewählt die Herren Buchhändler Otto Dürr, Felix Schäffer und General-Konsul Wihl. Müller. Seitens der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Betriebsjahr sich gut gestalte, so daß die Aktionäre auch für das neue Jahr ein den früheren Jahren nicht nachstehendes

Ergebnis erwarten dürften. Sie können also auf hübsche Dividenden hoffen. — Weniger zufrieden sind die Aktionäre der Muldenthal-Papierfabrik zu Freiburg. In ihrem 19jährigen Bestehen hat sich diese Gesellschaft zu keiner verbenden entwickeln können, so daß jetzt die Verwaltungorgane in Rücksicht auf die anhaltenden Mißerfolge bei der Generalversammlung am 21. d. Mts. die Liquidation beantragen. Das Geschäftsjahr 1897/98 ergibt bei einem Verkauf von 4101708 Kilogramm im Rechnungswert von 1087454 M. (im Vorjahr 4833161 Kilogramm mit 1326606 M.) nach 36098 M. (im Vorjahr 44812 M.) Abschreibungen und Rücklagen eine Unterbilanz von 98524 M., die sich nach Forderungnahme der mit 62357 M. vorhandenen Reserven auf 36166 M. ermäßigt. Die Hypothekenschulden der Gesellschaft betragen 300000 M. — Die Eisenthal Holzstoff- und Papierfabrik Benzell & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Grafenau (Bayern), erzielte bei einem Aktienkapital von 400000 M. in 1897/98 nach 39305 M. Abschreibungen 42208 M. Reingewinn. — Die Verlagsgesellschaft Fr. Bruckmann, Aktiengesellschaft in München, erzielte in 1897 einen Bruttogewinn, einschließlich 11370 M. Vortrag, von 163039 M., nach Abzug von 53316 M. Abschreibungen und 28335 M. Handlungsunkosten verbleibt ein Reingewinn von 81387 M.

* Der Arbeitsmarkt im August erhielt durch die Ernte und die daran sich knüpfenden Arbeiten in der Landwirtschaft ein gegen die beiden Vormonate wieder günstigeres Gepräge. Wenn der August dieses Jahres gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Abnahme des Arbeiterangebots aufweist, so mag das nach der Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ daher rühren, daß die öffentlichen Arbeitsnachweise in diesem Jahre der Landwirtschaft schon in höherem Maße zu Gute kamen wie im Vorjahre. Damals war die Zuweisung von Arbeitern aus der Stadt nach dem Lande mehr eine gelegentliche; dieses Jahr erfolgt Austausch mit dem Lande auf Grund einer eigens geschaffenen Organisation. Nach den Ergebnissen der Arbeitsnachweisverwaltungen, wie sie in der oben genannten Zeitschrift veröffentlicht sind, bewarben sich um 100 offene Stellen im August dieses Jahres 107,8 Arbeitsuchende. Der Andrang hat im Vergleich zum August vorigen Jahres an 31 (und 3 ausländischen) Orten abgenommen, und nur an 21 (und 2 ausländischen) Orten zugenommen.

Abnahme: Posen, Breslau, Nixdorf, Kiel, Hannover, Osnabrück, Münster, Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Straßburg, Heilberg, Lahr, Schopfheim, Offenburg, Mannheim, Konstanz, Stuttgart, Cannstatt, Ludwigsburg, Eßlingen, Reutlingen, Göttingen, Schw. Hall, Heilbronn, Ulm, Nürnberg, Augsburg. — [Wien, Graz, Bern.]

Zunahme: Frankfurt a. D., Berlin, Halle a. S., Quedlinburg, Erfurt, Vera, Essen, Elberfeld, Köln, Aachen, Trier, Kreuznach, Wiesbaden, Darmstadt, Worms, Kaiserslautern, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Frittich, München. — [Brünn, Wintertur.]

* Wie wir der „Norsk Bogbinder-Libende“, dem Organ der norwegischen Kollegen, entnehmen, geben die Meister in Christiania noch kein Zeichen von sich, daß sie nachgeben wollen. Es kommt ziemlich Geld von auswärts und wenn die Kollegen dort zusammenhalten, ist der Sieg gewiß. Ein „Auchkollege“ Namens Olson, welcher bei Berg den Werführer spielt, führt die dort arbeitenden Streikbrecher aus, damit denselben nichts passiert. Ein Anderer Namens Tegmwall fertigt mit Hilfe seiner Frau für seinen Chef Bücher an, wozu er die Nächte benutzt. — Einige Kollegen sind auf Agitationsreisen gewesen, um das Publikum für ihre Sache zu gewinnen, haben aber wenig erzielen können. Dieselben sind sogar Leuten begegnet, die nicht einmal wußten, daß Buchbinder existieren, nur Buchdrucker kannten sie. Nach dem Telegramm in heutiger Nummer ist die Aussperrung beendet.

Verschiedenes.

— Die wertvollste Landkarte, die einzig in ihrer Art dastehen dürfte, ist die Karte der Philippinen, welche der Witwe des ermordeten spanischen Premierministers Canovas von Freunden desselben geschenkt wurde. — Dieselbe besteht, wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, aus massivem Golde und ist in Relief ausgeführt. Nubinen dienen zur Bezeichnung der Lage der Städte; die Namen der

Provinzen, Städte, Flüsse zc. sind durch Saphire gebildet; die Widmung besteht aus wasserhellen Diamanten. Ein goldener Rahmen umgibt die Karte; derselbe ist reich mit Edelsteinen verziert und wird von einer goldenen Nische Canovas überragt. Das Ganze ruht in einer Truhe von geschnitztem Holze, die an und für sich ein Kunstwerk ist. Der Wert des Geschenks wird auf 120000 M. geschätzt.

— Das jetzt allgemein zur Verwendung gelangende Gasglühlicht hat einen großen Nachteil; nach kurzer Zeit macht sich nämlich eine nicht unbeträchtliche Abnahme in der Leuchtkraft bemerkbar. Nach einer Mitteilung des Professors Frank von der Berliner polytechnischen Gesellschaft, erhöt man die Leuchtkraft derartiger ausgebrannter Glühkörper wieder, indem man, während des Brennens, frische Luft ins Innere des Mantels bläst, was mit Hilfe eines Glasröhrchens geschehen kann. — Wie wir aus einer Mitteilung des Internationalen Patentbureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, bewährt sich das Verfahren ausgezeichnet, und die deutsche Gasglühlichtgesellschaft bringt für diesen Zweck neuerdings ein Instrument in den Verkehr, welches aus einem Glasröhrchen mit daran befestigtem Gummiball besteht.

Literarisches.

„Die Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (Stuttgart, Dieß' Verlag), erscheint in wöchentlichen Heften à 25 Pf. (pro Quartal 3,25 M.) und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. Erschienen ist Heft 51.

„Soziale Praxis“, Zentralblatt für Sozialpolitik, zugleich Organ des Verbandes deutscher Gewerbetreibende. (Herausgeber Dr. Ernst Franke in Berlin.) Verlag von Duncker & Humblot, Leipzig. Erscheint jeden Donnerstag. Preis vierteljährlich 2,50 M. Erschienen ist Nr. 50.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß' Verlag) ist uns Nr. 19 des 8. Jahrgangs zugegangen. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf.

„Der Arbeitsmarkt“, Monatschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte (Herausgeber Dr. J. Jastrow), Berlin, Verlag von H. S. Hermann. Die nunmehr als Organ des „Verbandes deutscher Arbeitsnachweise“ erscheinende Zeitschrift enthält in Nr. 12: Die Berichte über Lebensmittelpreise. — Verwaltung der Arbeitsnachweise: Gewerblich-fällige Arbeitsnachweise; Die Zentralisierung der Arbeitsnachweise in Bayern; Konferenz der Arbeitsnachweise; Verkehrsbeleuchtung für landwirtschaftliche Saisonarbeiter; Städtischer Arbeitsnachweis in Moskau. — Situationsberichte aus einzelnen Plätzen: Breslau; Ulm. — Situationsberichte aus einzelnen Gewerben: Porzellanindustrie; Textilindustrie. — Lage des Arbeitsmarktes: Import ausländischer Arbeitskräfte; Arbeitslosigkeit der Malergehilfen 1897; Lebensmittelpreise; Streiks in Deutschland im August; Kulis nach Kamerun; Der Arbeitsmarkt im August. — Mitteilungen aus deutschen Arbeitsnachweisverbänden.

Die schon in voriger Nummer erwähnte Schrift „Wählen oder nicht wählen?“ von Rechtsanwalt Wolfgang Heine, Verlag von Joh. Sassenbach, Berlin, bildet eine Ergänzung zu der von Dr. Leo Arons geschriebenen Broschüre „Die preussischen Landtagswahlen“. Während jene die gesetzlichen Bestimmungen erörtert, die bei der Wahl in Betracht kommen, hat sich die vorliegende Abhandlung die Frage des Für und Wider zum Gegenstand genommen. — Preis des Schriftchens 20 Pfennig.

Fragelasten.

Wer liefert gepreßte Hutböden für Damenhüte, auf Wattepapier, die Firma in Metalldruck, und wie theuer werden 1000 Stück kommen.

Bezugnehmend auf die Frage in der Nr. 34 d. Ztg. empfiehlt sich die Firma Sperhake & Hartmann in Leipzig, Schützenstr. 9. Spezialität: Leipziger Marmorir-farben.

Adressen-Verzeichnisse.

Adressen des Vorstandes.

H. Dietrich, Heusteißstr. 30, Stuttgart (Vorsitzender). Eugen Hauelsen, Heusteißstr. 30 III, Stuttgart (Kassier). Regelmäßige Sitzung des Vorstandes jeden Freitag Abend.

Adresse des Verbandsausschusses.

Wilh. Gardner, Seydlitzstr. 16 I rechts, Hannover.

Adressen der Gaubevollmächtigten.

Gau I (Vorort Berlin): Max Hoffmann, Buttkamer-strafe 4, S. r. I, in Berlin. (Vertrauensmann für Lutzenwalde ist: Paul Lehmann, Potsdamerstr. 19.) (Der 1. Gau umfaßt die Provinzen Brandenburg, Schlesien und Posen.)

Gau II (Vorort Stettin): A. Knorr, Turnerstr. 33 b, S. l. III in Stettin. — Agitationskommission für Ost- und Westpreußen in Königsberg: Adresse: A. Neumann, Baderstr. 6 II.

(Der 2. Gau umfaßt die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern.)

Gau III (Vorort Hamburg): Carl Grimm, Humboldt-strafe 23 II, in Hamburg-Ohlenhorst.

(Der 3. Gau umfaßt die Provinzen Schleswig-Holstein und Oldenburg mit Lübeck, Hamburg, Bremen und Mecklenburg.)

Gau IV (Vorort Hannover): C. Waldbau, Schiller-strafe 14 II in Hannover.

(Der 4. Gau umfaßt die Provinzen Hannover, Sachsen und Braunschweig.)

Gau V (Vorort Dortmund): Fr. Luz, Westerblich-strafe 73 III in Dortmund.

(Der 5. Gau umfaßt die Rheinprovinz und Westfalen.)

Gau VI (Vorort Frankfurt a. M.): L. Schaumberg, Mustantenweg 41 part. (Für den 1. Agitationsbezirk [Hessen und Hessen-Nassau] vorstehende Adresse; für den 2. Bezirk [Thüringische Staaten]: L. Langer, Eisen-strafe 16 II in Altenburg, S.-M. — Vertrauensmann für Hanau: Herm. Schacht, Kesselstadt bei Hanau, Friedhofstr. 5.

(Der 6. Gau umfaßt die thüringischen Staaten und Hessen.)

Gau VII (Vorort Leipzig): Emil Müller, Eisenbahn-strafe 128 IV, in Leipzig-Volkmarisdorf.

(Der 7. Gau umfaßt das Königreich Sachsen.)

Gau VIII (Vorort München): Karl Seybold, Glocken-bach 32a III, in München.

(Der 8. Gau umfaßt Bayern, jedoch ohne Rheinbayern.)

Gau IX (Vorort Stuttgart): Karl Frey, Böhmstr. 53 II in Stuttgart-Heslach. (Für den 1. Agitationsbezirk vorstehende Adresse; für den 2. Bezirk: R. Maurer, Beurbarungstr. 32 III in Freiburg i. B.; für den 3. Bezirk: F. W. Schmidt, L. 14, 3 II in Mannheim. — Vertrauenspersonen: für Göttingen: Frau Chr. Schmidt, Sauerbrunnenstr. 20; für Reutlingen: L. Schwipps, Bergolber, Eningen.)

(Der 9. Gau umfaßt Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz.)

Adressen der örtlichen Bevollmächtigten.

Aachen: Franz Schmitz, Mariakliffstraße 14.

Altenburg (S.-M.): Ferd. Jänicke, Wallstr. 19 p. (Adresse d. Vertrauensmannes für Greiz: P. Schmidt, Gommelauer-Berg 5.)

Altona: F. J. M. Neuf, Rothelstraße 105 III.

Augsburg: Leonhard Bauer, Flurstr. 118 I. d. B. Bant-Wilhelmshaven: Ferd. Winters, Bant i. Oldenburg, Nordstr. 10.

Barmen: Hugo Müller, Bredderstraße 75 II.

Berlin: Eugen Brückner, O., Müdersdorferstraße 65, Duergebäude I. (Adressen der Vertrauenspersonen: Buchbinder ei: F. Bytomski, SO., Köpenickerstr. 130, im Laden; Frau Moed, Schöneberg, Gothenstr. 40, Hof, p. — Kontobuch-Branchen: E. Lent, S., Gräfe-strafe 33, I. Duergebäude IV. — Lederwaaren und Galanterie: Karl Duff, S., Briegerstr. 35 v. III, und Hermann Weinschild, SO., Doppelstr. 34, S. IV. — Karton-Branchen: Johannes Barz, N., Prenzlauer Allee 210, Duergebäude III, bei Henze, und Fräul. Goldmann, Admirastr. 40, Hof II, bei Gona. — Luxuspapier-Branchen: D. Scherwat, SO., Brangerstr. 86 I, Seitenf. III, und Frau Rakowski, S., Prinsenzstraße 99 S. I. V. bei Gutfede.)

Bieber b. Offenbach a. M.: Ernst Roth, Marktplatz 1. Bielefeld: Fritz Heitmeier, Leutoburgerstr. 20. (Die Adresse des Vertrauensmannes in Detmold ist: Gustav Bähmann, Dberstr. 30 part.)

Bonn a. Rh.: Josef Schneider, Rheingasse 36 I. Brandenburg a. S.: Otto Wilke, Altstädtische Wasser-thorstraße 4.

Braunschweig: Max Geißler, Langestr. 63. Bremen: A. Ebert, Herrlichkeit 10 II.

Breslau: A. Scholz, Rosenfalerstr. 3 a III. Bries i. Schl.: Valentin Bunick, Pfaffenstraße 2.

Chemnitz: D. Rümmler, Altenhainerstr. 5. Darmstadt: F. Breuer, Gasthofstraße 17, Sths. rechts.

Dresden: Heinrich Stukenbrod, Pillnitzerstr. 25 IV. Dortmund: Gust. Kieck, Zimmerstr. 22 II. (Adressen der Vertrauensmänner: für Dülmen i. W.: Hubert Mühlhoff, Neustraße 331; für Gelsenkirchen: Otto Gahmann, Ringstraße 81 II.)

Duisburg-Ruhrort: Franz Dickmann in Duisburg, Beckstr. 12. (Adressen der Vertrauensmänner in Oberhausen: Ernst Hinrichs, b. Gasim. Müller, Königs-strafe 39; für Wefel: J. Dingeldey, Zuhannisstr. 93; für Essen: Fr. Heine, Rheinischestr. 22 II.)

Düsseldorf: Josef Hauswald, in Düsseldorf-Flügelern, Birkenstraße 5 III.

Elberfeld: Richard Kattenbusch, Reithbahnstr. 16. Eisenberg (S.-M.): Albin Hahn, Eisnarbeiter, Große Petersgasse.

Erfurt: Leopold Jünemann, Neuegasse 40, Sths. Erlangen: G. Hafenrichter, Friedrichstr. 38.

Eßlingen: Georg Martkanner, Schelzthorstr. 24. Fetschenheim: Konrad Klinger, Frankfurterstr. 136.

Flensburg: Aug. Köthe, in N. Clementen's Buchbinderi, Holm 39.

Frankfurt a. M.: Karl Seidel, Kaiserstraße 11 III. (Die Adresse des Vertrauensmannes in Fulda ist: Aug. Leonhardt, Kronhofferstr. 9.)

Freiburg i. B.: Karl Maurer, Beurbarungsstr. 32 III.

Fürth i. B.: E. Böllner, Amalienstraße 27 III bei S. Umbriht.

Gera: Herm. Bimberg, Hschochorn 60.

Glogau: Robert Nagel, Vangerstraße 61 IV.

Göhring (S. M.): Ernst Rose, Galanteriearbeiter, Ernststr. 7.

Hagen i. Westf.: Friedr. Müller, Hferloherstr. 7.

Halle a. S.: Paul Rasenberger, Mittelwache 17 II.

Hamburg: C. Grimm, Humboldtstr. 23 p., Hamburg-Uhlenhorst. (Kassier und Vertrauensmann für Hamburg und Sankt Pauli: Hermann Hundt, Hamburg, Holstenplatz 3 III. Vertrauensmann für innere Stadt: Max Berndt, Valentinstamp 14 part.; für Uhlenhorst, Barmbeck: Leonh. Hlfeheldt, Mozartstraße 7, Hs. 1 II; für Eilbeck, Wandstedt: Aug. Sehnald, Webersweg 73; für St. Georg, Hohenfelde, Borgfelde: Fr. Ehler, Hammerbrookstraße 49 II links; für Eimsbüttel: S. Griefse, Lerchenstraße 9 II, Altona; für Lüneburg: S. Niemann, ver Adresse R. Wiedel, Wallstraße; für Harburg: G. Heiming, Karlsru. 5 part., Harburg.)

Hannover: J. Henning, Engelbostelerdamm 19 a III.

Heilbronn: Gustav Hammler, Bismarckstraße 101.

Jena: Julius Lien, Steinweg 30.

Karlsruhe: Karl Vogel, Lachnerstraße 4 V.

Kaufbeuren: Gg. Wittmann, bei Herrn Hag, Münzhalle 341/43 I.

Kiel: Th. Fieger, Brunsdickerstraße 35, Hs. 5.

Köln: Heinr. Kaiser, Luxemburgerstraße 33 III.

Königsberg i. Pr.: Arth. Neumann, Waberstr. 6 II. (Die Adresse des Vertrauensmannes in Tilsit ist: Paul Born, Mittelstraße 13 II.)

Konstanz: C. Sobeur, bei Jakob Fröh, Rheinstr. 12.

Krefeld: August Jung, Nordwall 94.

Leipzig: Rich. Krenpler, Leipzig-Neubnh, Viktoriastraße 5 II.

Miegnitz: Reinh. Speer, in der Buchdruckerei Krumbhaar, Haynauerstr. 12.

Mübeck: C. Kröber, Langer Lohberg 39. (Adressen der Vertrauensmänner für Schwerin: Paul Leonhardt, Bismarckstraße 67 part.; für Rostock: L. Smaczek, Barnsdorferweg 9.)

Nudenwalde: W. Neubert, Anhaltstraße 6.

Ludwigshafen a. Rh.: Adolf Leuschner, im Restaurant Gäng, Wagsstraße 74.

Magdeburg: Gustav Biener, Kl. Klosterstraße 15 III.

Mann: R. Rammig, Wallaustr. 49.

Mannheim: F. W. Schmidt, L 14, 3 II. (Adressen der Vertrauensleute: für Heidelberg: Karl Paule, Alte Berghemerstr. 6; für Kaiserslautern: Ernst Breede, Ottostraße 10; für Kirchheimbolanden: Ad. Kunze, Rangasse; für Worms: Paul Schwinghammer, Stephanstraße 6; für Grünstadt: An erfragen bei F. W. Schmidt, Mannheim; für Birmasens: Friedrich Lempp, Gärtnerstr. 32.)

München: Josef Weg, Ringstraße 8 II I.

Münster i. Westf.: Peter Wink, Mühlstr. 5 part.

Nürnberg: Karl Lehninger, Restaurant Bauer, Schlottergasse 14.

Offenbach a. M.: R. Pinkert, Französisches Gäßchen 6 I.

Porzheim: Fr. L. Mann, Neudölnstr. 7.

Rosen: R. Trogisch, Wilba b. Rosen, Caprivistr. 7 II.

Stettin: E. Vorchardt, Gr. Lastabe 88. (Adressen der Vertrauensmänner: für Tilsit: E. Demke, Rosenstraße 15; für Danzig: A. Hante, Jopengasse 43 II, letzterer bejorgt auch die Arbeitsvermittlung.)

Strasbourg i. E.: Paul Zabel, Jubengasse 34.

Stuttgart: Herm. Rehberg, Eßlingerstr. 19, Gasthof „Zum goldenen Bären“.

Würzburg: Georg Schmitt, Gangerpfaffengasse 3 I, r.

Verzeichnis

der Unterstützungsauszahlung, Arbeitsnachweise, Herbergen, Verkehrs- und Versammlungslotale des Verbandes.

A b k ü r z u n g e n:
Z. = Zahladresse. **A.** = Arbeitsnachweis.
H. = Herberge.

Aachen: Z. Aug. Reuters, Georgstr. 1; von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder erhalten eine Schlafmarke.)
H. Restaurant Forstmeier, Elshornsteinstraße 13.

Altenburg: Z. A. M. Seemann, Hausweg- und Eisenstr. Ecke 2 Tr. (Neue Welt); von 1/11-1/2 u. 1/27-1/8 Uhr. Sonntags von 12-1 Uhr. (Aus lokalen Mitteln erhalten Mitglieder, welche pro Tag 50 Pf. Unterstützung beziehen, eine Schlafmarke; Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte erhalten freies Nachtlager und früh Kaffee.)
H. „Goldner Löwe“, Bautberggasse.

Altona: Z. F. Geewe in Dittensen, Holstentwiete 3 III; von 12/1-1/2 und 7-8 Uhr.
A. „Zur Schillerhalle“, Ecke Markt- und Schillerstraße; von 12/1-1/2 Uhr und Abends von 7 Uhr ab.
H. Schillerhalle, Ecke Schiller- und Marktstr.

Augsburg: Z. Richard Böhr, mittleres Pfaffengäßchen C. 57 h; von 9-11 und 2-5 Uhr, Sonntags von 9-10 Uhr.

Bant-Wilhelmshaven: Z. August Ahlers in Bant, Buchbinder Paul Hug, Wilhelmshavenstr. 38; von 8-12 und 2-6 Uhr.
H. Zentralherberge „Zur Arche“ in Bant.

Barmen: Z. Heinrich Keuth, Färberstraße 11; von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr. (Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten aus lokalen Mitteln 50 Pf.)

Berlin: Z. A. Im Bureau, Innenstr. 50, Hof part. links; von 8-1 und 3-6 Uhr (Die zugereisten Verbandsmitglieder erhalten aus örtlichen Mitteln eine Schlafmarke.) Arbeitsnachweis von 10-1 und 4-6 Uhr.
H. Restaurant Friedrich, O., Eisenbahnstr. 20.

Bielefeld: Z. Feinr. Brinkmann, Bielefeldstraße 12 part. rechts; von 12-2 und 7-8 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln 25 Pfennig und eine Schlafmarke.)
H. Gasthof zur Stadt Frankfurt, Ritterstraße 45.

Bonn: Z. G. Mannebach, Hundsgasse 22; von 9 bis 12 und 3-7 Uhr. (Durchreisende nichtbezugsberechtigte oder ausgesteuerte Verbandsmitglieder erhalten aus lokalen Mitteln 30 Pf.)

Brandenburg a. H.: Z. F. Gutier, Werderstr. Nr. 11, Hs. p. L., Eingang am Thorweg; von 12-1/21 und 6-7 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte erhalten eine Schlafmarke.)
H. W. Wolter, Wollenweberstr. 62.

Braunschweig: Z. A. H. „Bayerischer Hof“, Döhlenschlagern 40. Auszahlung und Arbeitsnachweis Abends von 8-9 Uhr. an Sonn- und Festtagen von 11-12 Uhr. (Noch nicht bezugsberechtigte u. ausgesteuerte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke im Werte von 30 Pf.)

Bremen: H. Bei Wegener, Langenstr. 100.

Breslau: Z. Hugo Neumann, Gräbichenerstr. 45 IV; von 12-1/4 und 7-8 Uhr.
A. Gg. Faste, Louisenstr. 10 I. Abends von 7/1 bis 8/1 Uhr. Sonntags von 8/1-9/1 Uhr Vormittags.
H. „Drei Tauben“, Neumarkt 8.

Brieg (Schlesien): Z. Paul Sabitt, Fischerstr. 7; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Ausgesteuerte und Mitglieder unter 26 Wochen erhalten eine Schlafmarke aus lokalen Mitteln.)
H. Im Fürsten Wücher, Feldstraße.

Chemnitz: Z. O. Rümmler, Althamerstraße 5, in den Arbeitsstunden.
H. Gasthaus zur Stadt Meissen, Rochtgerstraße.

Darmstadt: Z. Zentralherberge „Zum goldenen Pfau“, große Döfengasse 15; Abends 8-9 Uhr, Sonntags 12-1 Uhr. (Ausgesteuerte, sowie nichtbezugsberechtigte Mitglieder erhalten eine Schlafmarke und 30 Pf. baar.)
H. Gasthaus z. Goldenen Pfau, Gr. Döfengasse 15.

Detmold: Aus lokalen Mitteln erhalten durchreisende Mitglieder 50 Pf. bei Gustav Bähmann, Oberestraße 30 part., von 12/1-1 und 1/6-1/7 Uhr.

Dortmund: Z. Franz Luz, Westerhöfstraße 73 III; Abends von 7/1-8/1 Uhr; an Sonn- und Festtagen Vormittags 10-11 Uhr. (Dasselbst erhalten durchreisende Verbandsmitglieder aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke, welche auch für Frühstückstasse gültig ist.)
H. Gasthof Brinkmann, Westenhellweg 111.

Düsseldorf: Z. Joseph Hauswald, Birkenstraße 5, Düsseldorf-Flingern; von 12/1-1/2 und 8/1-9/1 Uhr. An Sonn- und Festtagen von 2-3 Uhr. (Noch nicht bezugsberechtigte, sowie ausgesteuerte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln 50 Pf. baar.)
H. Zentralherberge der Gewerkschaften, Restauration Hechhausen, Marinsstraße, in Düsseldorf-Bill.

Duisburg-Muhrort: Z. A. Hermann Bockermann in Duisburg, Wilhelmstr. 148 part. I.; von 1/1 bis 1/3 und 8-9 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln 30 Pf.)

Dresden: Unterstützung zahlt S. Maiwald, Dresden-Alstadt, Oberberggasse 8, zweites Hinterhaus I links; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 10-11 Uhr.
A. H. Sells Gasthaus, kl. Brüdergasse 17.

Eisenberg (S. M.): Z. S. Voigt, Mühlstr. 596; von 12-1 und 7-8 Uhr. (Noch nicht bezugsberechtigte, sowie ausgesteuerte Mitgl. erhalten aus lokalen Mitteln 30 Pf.)

Erfeld: Z. Hermann Arndt, Süßstr. 20 III, von 12/1-1/2 und 8-1/2 Uhr.
H. Bei Franz Gerbracht, Bleichstr. 14 (Gewerkschaftsherberge).

Erfurt: Z. A. Karl Rößschau, Schlachthoffstr. 2 p.; von 1-2 und 1/28-1/29 Uhr. (Ausgesteuerte Verbandsmitglieder, welche 26 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten aus lokalen Mitteln 50 Pf., noch nicht bezugsberechtigte 25 Pf. Diese Unterstützung wird in Bons gegeben.)
H. „Zum deutschen Bund“, Hirschschauer 29.

Erlangen: Z. A. M. Hirschleber, Neuestr. 34 II; von 12-1 und 7-8 Uhr.
H. Gasthaus „Zum Reichsadler“, Kirchenstr.

Eßlingen: Z. Eugen Knorpp, Heppacherstr. 13; von 12-1 und 6-7 Uhr.

Flensburg: Z. A. M. Köthe, in N. Clementen's Buchbinderi, Holm 39, Eingang in die Hofe, 2. Eilbe links; von 8-12 und 2-6 Uhr, Sonntags Schleswigerstr. 16. Die Beiträge sind nur an Obigen abzuliefern. (Aus

lokalen Mitteln erhalten Mitglieder bei mindestens 6- bis 12wöchentl. Beitragsleistung 30 Pf., bei 13- bis zu 26wöchentl. 50 Pf. Ausgesteuerte bekommen 50 Pf.)

Frankfurt a. M.: Z. A. H. Arbeiterherberge z. Erlanger Hof, Boringasse 11. Arbeitsnachweis von 12-1 und 8-9 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr; in derselben Zeit erfolgt die Unterstützungsauszahlung. (Durchreisende Verbandsmitglieder erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke, und wenn solche die Verammlung besuchen, außerdem 2 Glas Bier.)

Freiburg i. B.: Z. R. Maurer, Beurbarungsstr. 32 III; von 1/11-1/2 und 7-8 Uhr.
H. Gasthaus zum Bären, Oberlinden.

Fürth: Z. A. Albert Trost, Mathildenstr. 14.
H. Gasthaus zum „grünen Baum“, Gustavstraße (Zentralherberge). (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder, die aber 13 Beiträge geleistet haben, erhalten den Betrag für eine Schlafmarke in baar.)

Fulda: Jeder durchreisende Kollege erhält aus lokalen Mitteln 30 Pf. bei Th. Fröhner, Schleiergasse 46; von 12-1 und 7-8 Uhr.

Gera: Z. Herm. Bimberg, Hschochorn 60.
A. H. Kühle Quelle, Bärenstraße 6.

Glogau: Z. Willibald Nibel, Gr. Oberstraße 13 I; von 1/2-2 und 7-8 Uhr.

Göhring: Z. Ernst Weitley, Schützenstr. 273 (Ziegelei); von 12-1 und 7-8 Uhr.

Hagen i. W.: Z. Ernst Müller, Hferloherstraße 7; von 11/1-1 und 7-9 Uhr, Sonntags von 12-2 Uhr.
H. Gewerkschaftsherberge W. Tendamm, Wertinghauserstraße 1.

Halle a. S.: Z. Max Morgner, Grafsweg 9 III; von 12/1-1/2 und 7/1-8 Uhr.
H. „Gasthof zu den drei Königen“, J. Streicher, kl. Ulrichstr.

Hamburg: Z. A. Restaurant „Karlsruhe“, am Fischmarkt. Auszahlung B. Büch; von 12/1-1/2 und 7-8 Uhr.
H. „Bessinghale“, Gänenmarkt. (Ausgesteuerte und Zureisende erhalten eine Schlafmarke mit Kaffee.)

Hannover: Z. A. Restauration Wegener, Neuestr. 27; von 1/11-1/2 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr. (Durchreisende Mitglieder erhalten ihre Legitimation bei Kollege Wilh. Greve, Bachstr. 13 II.)
H. Restaurant, Wegener, Neue Straße 27. Alle zureisenden Verbandsmitglieder erhalten eine Schlafmarke (Nachtlagos und Morgenkaffee).

Heilbronn: Z. Fr. Diem, Hsstraße 1 III; von 12/1 bis 1/1 und 6/1-7/1 Uhr.
H. Gasthaus zur Rose.

Jena: Z. Alfred Gahler, Saalstraße 10 III; von 12 bis 1 und 6-7 Uhr und Sonntags Vormittag. (Ausgesteuerte, sowie noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke.)
H. Bei Hugo Bürger, Gerbergasse 9.

Karlsruhe: Z. Karl Vogel, Lachnerstr. 4 V; von 12 bis 1 und 1/7-1/8 Uhr. (Ausgesteuerte, sowie noch nicht bezugsberechtigte erhalten 50 Pf. aus lokalen Mitteln.)
H. Gasthaus zum Storch, Gartenstr. 4. (Zentralverkehr der Gewerkschaften.)

Kaufbeuren: H. „Zum goldenen Engel.“

Kiel: Z. Th. Fieger, Brunsdickerstr. 35 Hs., in der Buchbinderi; von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr, Sonntags von 9/1-11 Uhr.
H. Bei Ahrens, Alte Reibe 8. Zeitung liegt auf.

Köln: Z. A. B. Gast, in der Buchbinderi M. Schmitz, Lieboldsgasse 68; von 8-12 und 2-7 Uhr. (Noch nicht bezugsberechtigte und ausgesteuerte Mitglieder erhalten eine Schlafmarke.)
A. H. Hotelrestaurant zur Pfalzburg von Josef Junghoff, Perlengraben 36.

Königsberg i. Pr.: Z. S. Klein, Wassergasse 10 III; von 12-1 und 7-8 Uhr.
A. Arth. Neumann, Waberstr. 6 II.

Konstanz: Z. Jakob Fröh, Rheingasse 12; von 12 bis 1/1 und 7-1/28 Uhr, Sonntags von 1/12-1/11 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke.)
A. H. Gasthaus zur „Wahlhalla“ (Zentralherberge), Zogelmannstr. 5.

Krefeld: Z. Aug. Jung, Nordwall 94; von 12-1 und 7-8 Uhr.

Leipzig: Zureisende Verbandsmitglieder haben sich im Arbeitsnachweis, Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14, von 12-1 und 7-8 Uhr zu melden.
H. Restaurant „Schüttels Hof“, Gerichtsweg 14.

Miegnitz: Z. August Barthel, Buchdruckerei Krumbhaar, Haynauerstr. 12. (Aus lokalen Mitteln erhalten Ausgesteuerte, sowie noch nicht bezugsberechtigte 30 Pf.)

Mübeck: Z. C. Kröber, Langer Lohberg 39; von 12 bis 1 und 7-8 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht unterstützungsberechtigte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke; der darauf entfallende Betrag, sowie das Stadtgeschent, kann aber auch in unserer Herberge verzehrt werden.)
H. Zum Hölsteinischen Hause, Marlesgrube 22.

Nudenwalde: Z. Fröh Merker, Wilhelmstraße 35 im Restaurant F. Brösche; von 12-1/2 und 7-8 Uhr,

Sonntags von 10-12 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke.)

A. H. Restaurant Schulz, Ecke der Karl- u. Veltgerstr. Magdeburg. Z. Bruno Deberich, Gustav Adolfsstr. 34, Hof III. Von 12 1/4-1 1/2 und 7-8 Uhr; Sonntags von 12-1 1/4 Uhr. (Ausgesteuerte erhalten aus lokalen Mitteln 50 Pf., bezugsberechtigte, wenn sie mindestens 13 Wochenbeiträge geleistet haben.)

A. Zentralarbeitsnachweis Kl. Klosterstr. 15 und 16. H. Winklers Gasthaus, Neustädterstr. 42. Mainz. Z. R. Kämnitz, Ballaust. 49; von 12 1/4 bis 1 1/4 und 6 1/2-7 1/2 Uhr.

Mannheim. Z. A. Heinrich Böhm (Wirtschaft zum Schinkenbuckel), T. 5, 1; von 7-8 Uhr Abends, Sonntags nur von 12-2 Uhr. (Ausgesteuerte, noch nicht bezugsberechtigte und solche Kollegen, die längere Zeit im Ausland an Orten gearbeitet hatten, an welchen eine Organisation nicht besteht, werden aus lokalen Mitteln unterstützt.)

H. Gasthaus „Zur Zentralisation“, T. 6, 3. (Zentralherberge der Gewerkschaften Mannheims.)

München. A. Café Dall'Armi, Frauenplatz 6; von 12 bis 1 Uhr Mittags und 1/2-7 1/2 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr. (Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten aus lokalen Mitteln eine Schlafmarke und 30 Pf. baar.)

Z. W. Widmann, Steinheilstraße 12 IV; von 12-1 und 7-8 Uhr, Sonntags von 12-1 Uhr.

H. Simprunstr. 5, direkt hinter dem Löwenbräukeller. (Zentralherberge der vereinigten Gewerkschaften.) Münster i. Westf. Z. Peter Wink, Mühlent. 5 part.; von 1-1 1/4 und 6 1/4-7 1/4 Uhr.

Nürnberg. Z. A. Restaurant Bauer, Schloßberggasse; Abends 7 1/2-8 1/2 Uhr. An Sonn- und Festtagen Mittags von 12-1 Uhr. (Aus lokalen Mitteln erhalten durchreisende noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder eine Schlafmarke im Werte von 30 Pf., Ausgesteuerte erhalten zu dieser Schlafmarke noch 50 Pf. baar.)

H. Restaurant Bauer, Schloßberggasse 14. Offenbach a. M. Z. A. Jakob, Domstraße 77, Seitenbau I. Für Arbeitslose am Ort: K. Brandstädt, Weichstraße 43 III.

H. Gasthaus zur „Stadt Heilberg“, gr. Biergrund (Zentralherberge der Gewerkschaften).

Pforzheim. Z. W. Krieg, Neustadt-Brüdingen Nr. 134. H. Gewerkschaftsherberge zum „Goldenen Löwen“, Ostliche Karl-Friedrichstraße.

Posen. Z. R. Trogisch, in Wilda bei Posen, Caprivtstraße 7 II; von 1-3 und 8-9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr.

Schwerin. Durchreisende Verbandsmitglieder erhalten 30 Pf. bei Paul Leonhardt, Bismarckstraße 67 part.; von 1-3 und 7-8 Uhr.

Spanbau. H. Bei Wilhelm Kern, Judenstr. 6.

Stettin. Z. A. J. Kühn, Petrihofstr. 48, S. I links; von 1-2 1/2 und 7-8 1/2 Uhr. (Aus lokalen Mitteln erhalten: Bezugsberechtigte eine Schlafmarke und 10 Pf.; noch nicht Bezugsberechtigte eine Schlafmarke; Ausgesteuerte eine Schlafmarke und 25 Pf.)

H. Gasthaus zur Silberwiese, Holzstraße 24.

Strasburg i. G. Z. Heinrich Kocherperger, Kalbsgasse 8 II; von 12-1 1/4 und 6-7 Uhr, Sonntags von 1-2 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht Bezugsberechtigte erhalten aus lokalen Mitteln 50 Pf.)

H. Schloßergasse 1. (Hier übernachtende Mitglieder erhalten 10 Pf. zum Schlafgeld.)

Stuttgart. Z. H. Stuttgarter Gewerkschaftshaus, Gasthof „Zum goldenen Bären“, Eglingerstraße 17 und 19. Auszahlung von 12-1 und 1/2-8 Uhr, an Sonn- und Festtagen nur Mittags von 12-1 Uhr. (Ausgesteuerte Mitglieder erhalten ein Nachtlager und 50 Pf. baar, Mitglieder unter 26 Wochen ein Nachtlager.)

A. Städtisches Arbeitsamt, Stiffsstraße 5.

Würzburg. Z. A. Georg Schmitt, Hangerpfaffengasse 3 I r.; von 12 1/2-1 1/2 und 7-8 Uhr. (Ausgesteuerte und noch nicht Bezugsberechtigte werden aus lokalen Mitteln unterstützt.)

H. Gasthaus zum goldenen Hahn, Marktstr. 7. Zerbst. Kollege Franz Kittel, Magdeburgerstr. 18, verabsolgt allen durchreisenden Verbandskollegen 25 Pf. baar und zwei Glas Bier (Zerbst Bier).

Im Gegenseitigkeitsverhältnis stehende Vereine.

Abkürzungen: Vg. = Verkehrs- und Versammlungsort.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn. Verein der Buchbinder Mährens: „Schmidts Gasthaus“, Josefgasse 12. Z. L. Schönpflug, Straßengasse 32; von 12 1/4 und 6-7 Uhr.

Budapest. Verein der Buchbinder. Schmidt, fele Vendégül Gyöngytyick és Kőfaragó utca sarok. Z. A. Neugebauer, VI. Bez., Lengery-utczerä 70; von 1-2 Uhr Mittags.

Graz. Z. Hans Hammer, Buchbinderi S. M. Oell, Leonhardsstr. 3; von 8-12 und 2-6 Uhr. Die Schiene

zur Behebung der Reiseunterstützung stellt der Obmann Konrad Kofchar, Buchbinderi S. Jacouret, Wickenburggasse 40, aus.

Jussbrud. Z. A. M. Holzammer, Karlsstr. 3 (Bureau der Allgemeinen Arbeiterkrankenkasse); von 8-12 und 2-7 Uhr Wochentags, Sonntags Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Klagenfurt. Z. Hugo Polzer, Druckerei Leon, Domgasse. Raibach. Z. Obmann J. Drazil, Firma Giontoni, Rathausplatz.

Linz. Z. Rudolf Salmesmüller, Firma Grubauer, Kaplanhofstr. 9. Pilsen. (Ortsgruppe d. „Beseda Kniharská“.) Z. Genet Fiala, bei Firma Jagnaz Schiel, Buchdruckeri, Skolni ulice; von 9-12 und 2-3 Uhr.

Prag. Fachverein „Beseda Kniharská“ im Gasthaus „Zum weißen Hahn“, Allengasse. Z. J. Garancet, Palackaplatz 357, in der Arbeiterbuchbinderi; von 8-12 und 2-6 Uhr.

Tepitz-Zorn. (Verein der Angehörigen der graphischen Fächer und verw. Berufe für Böhmen.) Z. Johann Fajmann, Buchbinder in Reichenberg. In Zorn bei Gustav Wurschty, Schloßbergstraße 325; von 12-1 und 6-7 Uhr.

Wien. Verein der Buchbinder zc. Z. A. Bezirk V, Mühlbegrasse 5 (in der Vereinskanzlei); von 1/2-9-1 und 3-1/2-7 Uhr.

Wien. Verein der Ledergalanterie-Arbeiter. Z. K. Strnab, Bez. VI, Linien-gasse 42 III, T. 17; von 12-2 Uhr. (1 Gulden.)

Schweizerischer Buchbinderverband.

Zentralpräsident: Gg. Knispel, Kapfgasse 2 III, Zürich I. Zentralkassier: A. Zude, Bahnhofstraße 35 II, Zürich I. Zentralsekretär: Emil Hellwig, Frankengasse 16, Zürich I.

(In jeder mit einem * bezeichneten Sektion erhalten die Mitglieder des deutschen Verbandes bei einer Beitragsleistung von 26 Wochen 1 Fr., über 2 Jahre 150 Fr. und über 3 Jahre 2 Fr. Ferner erhalten ausländische Kollegen, welche wenigstens 1 Jahr ihrer Landesorganisation angehört haben, 1 Fr. — Kollegen, die von Auslande kommen, haben sich die schweizerische Reiselegitimationkarte an der ersten Bahnhalle, die sie berühren, ausstellen zu lassen.)

* Sektion Basel: Präsident: F. Knapp, Sterngäßlein 34. Kassier: S. Witt, Hammerstr. 156.

Z. A. Hotel „Weißes Kreuz“, von 12-1 Uhr Mittags. Vg. Restauration Eger, Spalenberg.

* Sektion Bern: Präsident: S. König, Länggäß, Neufelbstraße 11. Kassier: Emil Grunder, Schauplatzgasse 5 IV.

Z. Karl Bernobett, Buchbinderi Mühlmann, Martigasse 37 I.

Vg. Im Volkshaus.

* Sektion Biel: Präsident: Alfred Pfister, Buchbinderi Tissot, Pasquart 52. Kassier: Julius Frey, Schölgengasse 12. Sekretär: Hans Zuber, Jurastr. 10.

Z. Alfred Pfister, Buchbinderi Tissot, Pasquart 52.

Vg. Café Junter, Canalgasse.

* Sektion St. Gallen: Präsident: Jakob Dörig, Buchbinderi Reichhart, „Weideler“. Kassier: Moriz Hänig, Buchbinderi Reichhart, „Weideler“.

Z. Kollege Hertenstein, Gutenberg Lämmli-brunnen 30; von 12-1 und 7-8 Uhr.

Vg. Restaurant Renel. Jeden 1. Samstag im Monat.

Sektion Herisau: Vereinsadresse: Lit. Buchbinder-Fachverein Herisau. Präsident: Roman Stäheli, Buchenstr. 10, Herisau. Kassier: Arnold Büchli, Brühlstr. 212. (Aus lokalen Mitteln wird ein Geschenk verabsolgt.)

H. Im alten Schäfle, Bachstraße (dieselbst Gemeindegemeinschaft).

Vg. Zu den drei Königen.

* Sektion Lausanne: Präsident: B. Winkler, Nelleur, Place grand St. Jean. Z. Ab. Edenhofer, Rue Courat 7.

* Sektion Luzern: Präsident: Ernst Köpp, St. Karlsstr. 10. Kassier: K. Wöröb, Zürcherstr. 45 II. Z. E. Roth, Wirtz zur „Eintracht“; von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr.

Vg. Rest. „Eintracht“. Freitag Abend alle 14 Tage. Sektion Neuchâtel: Präsi.: R. Bränner, Cluse 41 II. Kassier: E. Miklaus, Faubourg du Lac 3.

Verkehrstotal und Zeitungen im Café du Grütli. S. Niclaus, Buchbinderi Delachaux & Niestlé, zählt aus lokalen Mitteln 0,50 Fr.

Vg. Cafe Grütli. Sektion Winterthur: Präsident Richard Dienelt, Hörnlisstraße 20 II. Kassier: Wilhelm Schweizer, Wartstraße 40.

Vg. Restaurant National, Bahnhofplatz. * Sektion Zürich: Präsident: Wilh. Schubert, Zürich III, Bäckerstr. 24 II. Kassier: Herm. Döring, Zürich I, Neumarkt 5 (Verein Eintracht).

Z. A. Kollege Weber, Restauration Eintracht, Neumarkt 5; zu jeder Tageszeit.

H. Gasthof „Zur Rose“, Zürich I, Rosengasse. Vg. Zum „Gambrius“, Schöffelgasse 17.

Buchbinder-Fachverein Genf: Präsident: August Böß, Genf, Plainpalais, Rue de Carouge 36 IV. Kassier und Reiseunterstützungsausgeber: Willy Peterwih, Genf, Cour-Vives, 1 Rue du Vieux Marché II; von 7-12 und 1-6 Uhr im Atelier Marc. Sauter, 5 Rue des Oranges.

A. Esambre de Travail, 34 Rue du Marché. Vg. Café de la Confédération, Rue Cornavin. Versammlung gewöhnlich jeden letzten Samstag im Monat.

Buchbinderverband in Dänemark. Verbandsadresse: E. Rosenbahl, Römersgade 22 I in Kopenhagen K.

(In jeder Bahnhalle werden 2 Kronen verabsolgt. Am Orte befindliche Arbeitslose können auf die Dauer von 42 Tagen pro Tag 1 Krone beziehen.)

Kopenhagen. Z. E. J. Hieron, Lornebuskegade 5. Aarhus. Z. J. Jensen, Søndergade 19, Hinterhaus. Odense. Z. P. Madsen, Amaliegade 33.

Bejse. Z. O. Keller, Vogt. Jensen, Dämming! Esbjerg. Z. P. H. Henriksen, Kirkegade 5. Kolbing. Z. B. Petersen, Petersens Bogbinderi.

Ålborg. Z. M. Andersen, Kirkegade 30 II. Horsens. Z. Chr. Ahrens, Kirkegade 1. Helsingör. Z. S. Nielsen, Nörgaards Bogbinderi.

Næstved. Z. N. M. Mortensen, Rauts Bogbinderi.

Briefkasten.

Unser Robert Kohler wird ersucht, seine Adresse an den Bevollmächtigten der Bahnhalle Berlin zu senden. D. B. in Berlin. Wird verwendet.

Für diese Nummer zu spät eingetroffenen Korrespondenz aus Stettin.

In die Kollegen und Kolleginnen Berlins!

Am Montag den 19. September cr., Abends 8 Uhr, finden sieben große Gewerkschafts-Versammlungen in den verschiedenen Stadtteilen Berlins statt. In diesen Versammlungen soll die gesamte Arbeitererschaft Berlins energisch Protest erheben gegen das neueste Attentat auf das Koalitionsrecht.

Kollegen und Kolleginnen! Nach dem von höchster Stelle angeklüglichten Gehehenswort sollen alle Gewerkschaftsführer und Agitatoren, die zu einem Streik „anreizen“, oder nur einen solchen empfehlen, in das Zuchthaus gebracht werden. — Kollegen und Kolleginnen! Schon jetzt werden den Gewerkschaften die größten Schwierigkeiten in den Weg gelegt; schon jetzt wird das Streikpostensystem u. s. w. mit Gefängnis bestraft. Wer also will, daß dieser neueste Streich gegen das Koalitionsrecht abgewehrt wird, der erscheine am Montag den 19. d. M. in einer der Versammlungen und nicht nur das, sondern agitiere unter den indifferenten Kollegen und Kolleginnen, damit sämtliche Versammlungen überfüllt werden.

Kollegen und Kolleginnen! Dieser neueste Versuch der deutschen Regierung, das bischen Koalitionsfreiheit vollständig zu zertrümmern, ist für uns ein neues, vorzügliches Agitationsmittel, unserem Verband viele neue Mitglieder zuzuführen. Agitiert und organisiert darum überall, in allen Werkstätten, Kneipen zc., immer wo Euch Gelegenheit gegeben ist. Erzählt es Allen, die es noch nicht wissen, was der gesammten Arbeiterschaft droht.

Kollegen! Es muß bedeutend mehr gearbeitet werden; nicht nur Einigen darf die Agitation aufgebürdet werden, sondern jeder einzelne Kollege muß agitieren, muß mitarbeiten.

Wenn auch das Zuchthaus winkt: „Vorwärts für unseren Verband!“

„Vorwärts zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen!“

Soch die Organisation!

Die Vertrauenspersonen.

Bezugsnehmend auf den am 9. Oktober stattfindenden Gantag des IX. Ganes ersucht die Zahlstelle Karlsruhe die Bevollmächtigten der Zahlstellen, sowie die Einzelmitglieder des IX. Ganes, längstens bis 3. Oktober die Zahl der Teilnehmer am Gantag, Ankunftszeit derselben, ob Veltheiligung am Mittagessen und ob Nachquartier erwünscht wird, bekannt zu geben an die Adresse: Karl Vogel, Ladnerstraße 4 V in Karlsruhe. Die Delegierten werden am Bahnhof von Kollegen empfangen. Erkennungszeichen: Buchbinder-Zeitung in der Hand. Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung! Für die laufende Nummer bestimmte Einsendungen sollen spätestens Dienstag Mittag der Redaktion zugegangen sein. Nur Annoncen können noch bis Mittwoch früh Berücksichtigung finden.

Anzeigen.

Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Federgalanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Zahlstelle Stuttgart.

Montag den 19. September, Abends 8 Uhr

Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“.

406] Tagesordnung: [1.80

1. Wahl der Delegierten zum Gantag.
2. Abrechnung vom „Guten Montag“.
3. Gewerkschaftsberichte.
4. Fragelasten — Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Die Vertrauensmänner werden ersucht mit Programmen und Sammellisten abzurechnen. D. D.

Zahlstelle Aachen.

Samstag den 17. September, Abends 9 Uhr, bei Forstmayr, Eifshornsteinstraße

Mitglieder-Versammlung.

407] Tagesordnung: [1.60

1. Unterstützung für die ausgesperrten Kollegen in Christiania, a) Teilunterstützung aus dem Lokalfonds, b) Schluß der Sammelliste.
2. Lokalisation für den Verband zur Erreichung einer größeren Mitgliederzahl.
3. Ausgabe der Broschüre „Rathgeber“.

Der Bevollmächtigte.

Zahlstelle Berlin.

Die für Montag den 19. September er. festgesetzte

Mitglieder-Versammlung

kann wegen der an diesem Tage stattfindenden

sieben allgemeinen

Gewerkschafts-Versammlungen

nicht abgehalten werden. [2.10

Wir ersuchen sämtliche Mitglieder, vollständig an diesen Versammlungen teilzunehmen.

408] Die Bevollmächtigten.

NB. Billets zum Herbstvergüngen am 24. September d. J. sind in allen Zahlstellen, sowie im Bureau, Annenstr. 50, zu haben.

Billets zum Aquarium à 40 Pf. sind ebenfalls im Bureau zu haben.

Zahlstelle Mannheim.

Sonntag den 18. September, von Abends 6 Uhr ab, im großen Saale der „Centralhalle“, Q 2

Feier unseres X. Stiftungs-Festes

409] verbunden mit [2.10

Konzert, theatralischer Aufführung & Ball

unter geselliger Mitwirkung

des Dramatischen Clubs und der Kapelle Amelang.

Wir laden alle Kollegen hierdurch höflichst ein und bitten auch unsere auswärtigen Kollegen, uns an diesem Tage mit ihrem Besuche zu beehren.

Der Vorstand.

Buchbinder-Männerchor Stuttgart.

Sonntag den 18. September [1.20

Ausflug

nach Waihingen a. d. Filbern in den „Hirsch“. Abmarsch punkt 1/2 Uhr vom Marienplatz.

Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

410] Der Ausschuss.

Unserem lieben Kollegen Wilhelm Lang, genannt das Häste, bei seiner Abreise nach Brüssel ein

„Herzliches Lebewohl!“

Frankfurt a. M. 411] [0.80
Die Kollegen der Ang. Osterreichischen Buchbinderei.

Unserem lieben Freunde und Kollegen [0.80
Carl Günther

bei seiner plötzlichen Abreise von hier ein

„Herzliches Lebewohl!“

412] Zahlstelle Erfurt.

Gravirungen

zur Hand und Presse nach jeder Zeichnung werden sauber angefertigt von 413] [1.20

F. Klement, Leipzig, Ulrichsstraße 36.

Geübte Drahthefterin

sucht die Buchbinderei der [1.80

Deutschen Verlagsanstalt

(vorm. Gd. Hallberger) in Stuttgart.

414]

jedem Kollegen, der mir eine schöne

Sende Ansichtskarte

sendet, eine solche mit Berliner Ansicht. [0.70
Berlin SW. Grub

Friedrich Lesle, Bilscherstraße 69.

Buchbinderei zu verkaufen.

In einer Stadt der französischen Schweiz ist die einzige Buchbinderei daselbst verhältnißmäÙer zu verkaufen. Günstige Konditionen. Für einen tüchtigen und soliden Fachmann reichlicher Verdienst. Gesl. Offerten unter L 4143 Q an Haasonstein & Vogler, Basel, zu richten. 416.] [2.40

Verbands-Versammlungs-Kalender.

Ort	Sokal	Versammlungstag	Beginn
Aachen	Restauration Forstmayr, Eifshornsteinstraße	17. September (alle 14 Tage)	9 Uhr
Altenburg	„Goldener Bär“, Baurberggasse	14. September (alle 14 Tage)	8 Uhr
Altona	Schillerhalle, Edt Schiller- und Marktstraße	24. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Angsbürg	Lugsburger Hof, Schwilbogensstraße	Am 1. Samstag im Monat	8 Uhr
Bant-Wilhelmsh.	Gasthaus „Zum Adler“, Verl. Marktstraße 2	Jeden ersten Mittwoch im Monat	8 1/2 Uhr
Barmen	Restauration Krings, Gr. Flurstraße 20	24. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Berlin	Bei Feuerstein, Alte Jakobstraße 75	Jeden Montag nach dem 1. u. 15. d. M.	8 1/2 Uhr
Bieber b. Offenbach	Bei Adam Gasser zum „Wiener Spiz“	Am 2. und 4. Montag im Monat	1/2 9 Uhr
Bielefeld	Gasthof „Zur Stadt Frankfurt“, Ritterstraße	Sonnabend vor dem 1. u. 15. des Monats	1/2 9 Uhr
Bonn a. Rh.	Rest. Kellner, Edt Theater- u. Welfenonnenstr.	17. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Brandenburg a. H.	Bei Herrn Schneider, Schützenstraße 25	Jeden Sonnabend nach d. 1. u. 15. d. M.	8 Uhr
Braunschweig	„Bayerischer Hof“, Dehlshäuser 40	Am 2. und 4. Sonnabend im Monat	9 Uhr
Bremen	Gasthaus Wegerer, Langenstraße 100	Am 1. und 3. Sonnabend im Monat	9 Uhr
Breslau	Rixpels Restaurant, Carlstr. 16, I. Etage	Am 1. und 3. Sonnabend im Monat	8 1/2 Uhr
Brieg i. Schl.	„Fürsten Blücher“, Feldstraße	Am Sonnabend nach d. 1. u. 15. d. M.	8 Uhr
Darmstadt	„Goldener Pfau“, Gr. Döfengasse 15	Am 3. Sonntag im Monat Vormitt.	1/2 10 Uhr
Dortmund	Gasthof Brinkmann, Westendweg 111	24. September (alle 14 Tage)	9 Uhr
Düsseldorf	Restauration Roeder, Flingerstraße 67	17. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Duisb.-Ruhrort	Im „Hof von Holland“ in Duisburg, Georgstr.	Am 2. Oktober Nachmittags	3 Uhr
Eisenberg (S.-A.)	Heinrich's Restaurant	Am 2. und 4. Sonnabend im Monat	8 1/2 Uhr
Elsfeld	Restauration Mieske, Morianstraße	17. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Erfurt	Restaurant „Zum Krotz“, Eichenasse	24. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Erlangen	„Schwarzer Adler“ (Vepolb), Pfarrstraße	Am 1. Samstag im Monat	8 Uhr
Eßlingen	Bei Raper, „Zum Tiroler“, Bahnhofstraße	24. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Fechenheim	Gasthaus „Zum Adler“	19. September (alle 14 Tage)	9 1/2 Uhr
Helmstadt	„Hofsteinsches Haus“, Nordstraße 45	Am 1. Sonnabend im Monat	8 1/2 Uhr
Frankfurt a. M.	„Erlanger Hof“, Dornstraße 11	19. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Freiburg i. B.	Gasthaus „Zum Bären“, Oberlinden	17. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Fürth	Restaurant Höl, Wassergrasse	Am zweiten Samstag im Monat	8 1/2 Uhr
Gera	Restaurant „Drei Willen“, Schmelzhitzenstr.	Sonnabend nach dem 1. u. 15. d. M.	1/2 9 Uhr
Görlitz	Restaurant Rosenber, Mühlstraße 6	Am zweiten Sonnabend im Monat	8 1/2 Uhr
Göppingen	„Goldener Adler“	Am 1. Sonnabend im Monat	8 Uhr
Hagen i. B.	Bei Erneppitz, „Zur alten Post“	17. September (alle 14 Tage)	9 Uhr
Halle a. S.	„Englischer Hof“, Gr. Berlin	Am 1. und 3. Sonnabend im Monat	8 1/2 Uhr
Hamburg	Restaurant „Karlsburg“, Curienstraße 11	17. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Hannover	Bei Wegener, Neuestraße 27	Sonnabend nach dem 1. u. 15. i. Monat	8 1/2 Uhr
Heilbronn	Gasthaus „Zur Rose“	24. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Jena	Gasthaus „Zum Greif“, Oberlauengasse	23. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Karlsruhe	Restaurant „Zur Blume“, Str. 28	24. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Kaufbeuren	„Zum goldenen Engel“	Am 2. und 4. Samstag im Monat	8 1/2 Uhr
Kiel	Hrens, Alte Reide 8	20. September	9 Uhr
Köln	Wolters, Neumarkt (Edt Theobaldsgrasse)	24. September (alle 14 Tage)	9 Uhr
Königsberg i. Pr.	Hellers Restaurant „Zum Bobenssee“, Röttelstr.	Jeden Montag vor dem 1. u. 15. d. M.	8 1/2 Uhr
Konstanz	Restauration „Zum silbernen Mond“	17. September (alle 14 Tage)	8 Uhr
Krefeld	Restauration Steinbach, Westwall	18. September (alle 14 Tage)	11 Uhr
Lübeck	„Zum Holsteinschen Hause“, Marlesgrube 22	Jeden Sonnabend nach d. 1. u. 15. d. M.	9 Uhr
Ludenshalde	Bei Otto Schülz, Edt der Karls- und Belzigerstr.	24. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Ludwigshafen	Bei Gäng, Edt Max- und Schulstraße	Am 1. und 3. Samstag im Monat	8 1/2 Uhr
Magdeburg	„Granatplitter“, Knochenhauerufer 18	17. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Mainz	„Dahlberger Hof“	17. September (alle 14 Tage)	8 1/2 Uhr
Mannheim	Restauration „Zum Schnatenduckel“, T 5, 1	Am 2. und 4. Samstag im Monat	1/2 9 Uhr
München	Cafe Dall'Armi, Frauenplatz 6	Sonntag nach dem 1. u. 15. jed. Mon.	1/2 9 Uhr
Münster i. Westf.	Restauration Wittrop, Engelstraße	Jeden Samstag	9 Uhr
Nürnberg	Restaurant Bauer, Schloßberggasse	17. September (alle 14 Tage)	1/2 9 Uhr
Offenbach a. M.	Gasthaus „Zum Lindenbaum“	26. September (alle 14 Tage)	9 Uhr
Posen	Bei Herrn Wilschke, Wasserstraße 27	Am 2. Sonnabend im Monat	8 1/2 Uhr
Pforzheim	Brauerei Hof, Lammstraße	Am 2. und 4. Samstag im Monat	1/2 9 Uhr
Stettin	Restauration Dittmer, BreitestraÙe 11	8. Oktober	8 1/2 Uhr
Strasburg i. E.	Bei Graff-Daniger, Schloßergasse 1	17. September (alle 14 Tage)	8 Uhr
Stuttgart	Gasth. „Zum Gold. Bären“, Eßlingerstr. 17/19	19. September (alle 14 Tage)	8 Uhr
Würzburg	Restauration Tigerbräu, Böttnerstraße 60	Am 1. und 3. Samstag im Monat	8 Uhr

Die öffentlichen Versammlungen in Leipzig werden eine Woche vorher in der „Buchbinder-Zeitung“ und einen Tag vorher in der „Leipziger Volkszeitung“ bekannt gegeben. In Dresden finden jeden zweiten Sonnabend im Monat öffentliche Versammlungen statt, welche je einen Tag vorher in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ bekannt gemacht werden.